

*Berufliche Schule der
Hansestadt Lübeck*



EMIL

**POSSEHL
SCHULE**



EUROPASCHULE



Einscannen und
mehr erfahren.

Impressum

Emil-Possehl-Schule
Georg-Kerschensteiner-Str. 27
23554 Lübeck

Tel. 0451/122 89 00

Fax 0451/122 89 19

e-mail: mail@emil-possehl-schule.de

Internet: www.emil-possehl-schule.de

Vorwort	Seite 2
Organigramm	Seite 4
Bildungswege	Seite 5
Bildungsangebote	Seite 6
Abteilungen	
Standort: Georg-Kerschensteiner-Straße	
Bau/Agrarwirtschaft	Seite 8
Holz/Farbe/Raum	Seite 15
Metalltechnik	Seite 18
Berufsvorbereitung	Seite 19
Berufliches Gymnasium	Seite 21
Fachschule Technik/Betriebswirtschaft	Seite 22
Standort: Dankwartsgrube	
Nachrichten- und Informationstechnik	Seite 30
Elektrische Energietechnik	Seite 32
Fahrzeugtechnik	Seite 33
Fachoberschule, Berufsoberschule	Seite 34
Standort: Blankensee	
Landesberufsschule für das Dachdeckerhandwerk	Seite 36
Europaschule	
Bundesfachtagung der Europaschulen	Seite 38
Europawoche 2011	Seite 39
Europäisches Jugendforum zur „Energie- und Klimaschutzpolitik“	Seite 40
Live-Dokumentation über die Gründungsväter Europas	Seite 41
„Europa-Angebote“ für Auszubildende des Handwerks	Seite 42
Start des neuen Leonardo Partnerschaftsprojekts	Seite 43
Europäische Schulpartnerschaften	Seite 46
VET Qualification System: 2 Länder – 1 Ausbildung	Seite 48
Aktivitäten	
Förderverein der Emil-Possehl-Schule	Seite 50
Sucht- und Gewaltpräventionswoche	Seite 51
Sportjahr 2011	Seite 53
Schülervertretung	Seite 56
Lehrerausbildung	Seite 60
„Nordlichter“ an der EPS	Seite 64
Schulwasser – eine Initiative zur Förderung des Trinkwasserkonsums der Schülerinnen und Schüler.....	Seite 66
Wie geht's weiter mit der Schulbibliothek?	Seite 68
Erweiterungsbau der EPS – die neuen Bilder	Seite 69



**Verehrte Kooperationspartner,
liebe Förderer und Freunde unserer Schule,
liebe Kolleginnen und Kollegen,**

das Jahr 2011/12 hat für unsere Schule wieder verblüffende Entwicklungen gebracht – es würde mich wirklich überraschen, wenn es einmal anders wäre.

Zentrales Thema ist die Schulentwicklung im Hardware-Bereich, also Neubauten, Entwicklung unserer Schulbücherei, Entwicklung neuer Ausbildungsbereiche, Mensaplanung ...

Schulneubau

Hier stehen besonders die Schulneubauten im Blickfeld. Der Elektro- und der Fahrzeugtechnikneubau sind auf sehr gutem Weg – voll im Zeitplan. Der ausgesprochen „baufreundliche“ Winter erleichtert die Bauentwicklung ungemein.

Die Situation unserer Schülerinnen und Schüler sowie der Kolleginnen und Kollegen in der Dankwartsgrube ist allerdings beschämend schlecht. Das „Übergangsquartier“ der FOS/BOS in der Brokesschule ist nach anfänglichen Schwierigkeiten (Grundschulmöbel - große Schülerinnen und Schüler oder ... fehlendes Toilettenpapier) und einem von Kolleginnen und Kollegen organisierten „Kennenlernen in netter Runde“ doch zu einem akzeptierten Quartier geworden.

Die Situation in der Dankwartsgrube ist allerdings durch eine rüde „Baustellenmentalität“ nahezu unerträglich. Lärm, Staub, Dreck, Organisationsdesaster (Datenleitungen werden gekappt, neu erstellt und umgehend wieder herausgerissen ...). Die konsequente Trennung von Baustelle und Schule ist bisher nicht zu erreichen, die Mitarbeiter der Baufirmen und die Bauleitung haben weder eine Vorstellung noch guten Willen, um auch für Schule

erträgliche Zustände zu erhalten und der Bereich Schule/Sport hat offensichtlich nicht die Möglichkeiten, geordnete Verhältnisse zu entwickeln. Die Lärmbelästigung ist schwer erträglich, häufig ist aus diesem Grunde konzentriertes Arbeiten nicht möglich. Wir warten sehnsüchtig auf den Umzugstermin im Mai dieses Jahres.

Bücherei

Was ist weiter Außergewöhnliches geschehen?

Die Emil-Possehl-Schule kann ihre Schul- und Stadtteilbücherei zusammen mit der Friedrich-List-Schule als Kooperationsprojekt erhalten, unsere hartnäckige Arbeit hat sich gelohnt.

Nachdem von Seiten des Schulträgers unsere Bücherei im Rahmen der Spardebatte im Frühjahr 2011 von dem Zugang zur Stadtbibliothek abgeschnitten worden ist (obwohl wir der Stadt die durch uns entstehenden Kosten ersetzen wollten), konnten wir mit dem Beitritt zum Büchereiverein Schleswig-Holstein e. V. das Überleben unserer Schul- und Stadtteilbücherei ermöglichen.

Die drohende Schließung konnte abgewendet werden. Jetzt wird der Kontakt zum neuen Partner auf- und ausgebaut, eine neue Satzung ausgearbeitet, ein Trägerverein gegründet und neue Ausweise gedruckt. Die Gründung eines Trägervereins wird vorbereitet. Unsere Bücherei lebt weiter!!!

Biologietechnik

Seit drei Jahren versuchen wir ein weiteres technisches Fach in unserem Beruflichen Gymnasium aufzunehmen. Jetzt stehen wir kurz vor der endgültigen Genehmigung, das Fach „Biologietechnik“ einzuführen. In Abstimmung



mit der genehmigenden Hansestadt und dem Bildungsministerium haben wir bereits in den Informationsrunden der Gemeinschaftsschulen mit dem Projekt geworben. Uns geht es darum, ein attraktives Angebot technischer Fächer für unsere Jugendlichen in Lübeck vorzuhalten. Unterstützung ist zugesagt von der Gewerbeschule für Nahrung und Gastronomie, der UNI – Lübeck, der FH – Lübeck, der Firma Euroimmun und anderen Institutionen.

Mensa

Das Thema „Mensa“ erweist sich doch als sehr sperrig. Die Projektstudie – freundlicherweise durch eine Spende der Possehl-Stiftung gefördert – hat ein sehenswertes Ergebnis gebracht. Bei einer Bausumme von ca. 2.8 Mio € wird die Realisierung nicht ganz einfach, aber wir bleiben zusammen mit der Friedrich-List-Schule am Ball und versuchen die beste Realisierungsstrategie zu entwickeln.

Sonstiges

Die Weihnachtsfeier fand mit reger Beteiligung im Scandic Lübeck Hotel statt. Allen Kolleginnen und Kollegen, vor allen dem Kollegen Reinhard Franzen, sage ich herzlichen Dank für den wunderschönen Abend!

Auch in diesem Jahr begleitet eine ausgesprochen aktive Schülersvertretung unsere Arbeit, ein Gewinn für uns, ich sage allen beteiligten Schülerinnen und Schülern herzlichen Dank!

Unsere beispielhaft gut organisierte Sucht- und Gewaltpräventionswoche findet 2012 wieder statt. In diesem Jahr haben wir angefragt, ob die Woche unter der Schirmherrschaft von Herrn Titus Jochen Heldt, dem Vorsitzenden der Gemeinnützigen Sparkassenstiftung zu Lübeck, stattfinden kann.

Wir danken allen Kolleginnen und Kollegen sowie unseren Sponsoren für die beispielhafte Unterstützung dieser mittlerweile bundesweit anerkannten Veranstaltung.

Ich danke allen Kolleginnen und Kollegen und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die erfolgreiche Arbeit im Jahr 2011.

Schulleitung: Dietmar Fröhlich, Schulleiter
Bernd Urbszat, ständ. Vertreter des Schulleiters

Abteilungen – AbteilungsleiterIn

• Agrar/Bautechnik
• Berufsfachschule I + III Bautechnik
Hans-Heinrich Mett

• Elektrische Energietechnik
• Berufsfachschule I + III Elektrotechnik
Mathias Lippisch

• Elektrische Nachrichtentechnik
• Fachoberschule Technik
• Berufsoberschule Technik
Werner Jakobeit

• Fahrzeugtechnik
• Berufsfachschule I Fahrzeugtechnik
Reiner Hildebrandt

• Farbe/Raum und Holztechnik/BGJ-HT
• Berufsfachschule I Holztechnik
Gerhard Ströh

• LBS für das Dachdeckerhandwerk
Petra Jünemann

• Metalltechnik
• LBS für Werkzeugmechaniker
Winfried Zabel

• Berufsvorbereitung Friedrich Fiedler

• Berufsfachschule Metalltechnik
• Fachschule Technik und Wirtschaft
Wilfried Fricke

• Berufliches Gymnasium Technik
Reinhard Franzen

• Qualitätsmanagement Kay Schroeter

• Lehreraus- und Lehrerweiterbildung
Stefan Schuhr

Besondere Verwaltungsaufgaben

Sekretariat: S. Eggert, D. Hoyer
S. Jäger, B. Ohlsen
LBS Dachdecker: B. Fick

Hausmeister:
• Zentrum J. Plitt, R. Haufe
G. Scherf
• Dankwartsgrube N. N.

Personalrat: M. Kiewitt (Vorsitz)
S. Becker, J. Fischer
Th. Groth, X. Hanßen
F. Schmitt, D. Wrütz

Gleichstellungsbeauftragte: S. Wyska
K. Clemens

Öffentlichkeitsarbeit: D. Ströder
H. Gründling
Jahresbericht: A. Döring
P. Jünemann

Verbindungslehrer:
• Zentrum D. Langhorst
• Dankwartsgrube H.-D. Neumann
• LBS Dachdecker M. Grow

Schulkonferenz-Vorsitzende: I. Lucht

Lehrerkonferenz-Vorsitzender: M. Kiewitt

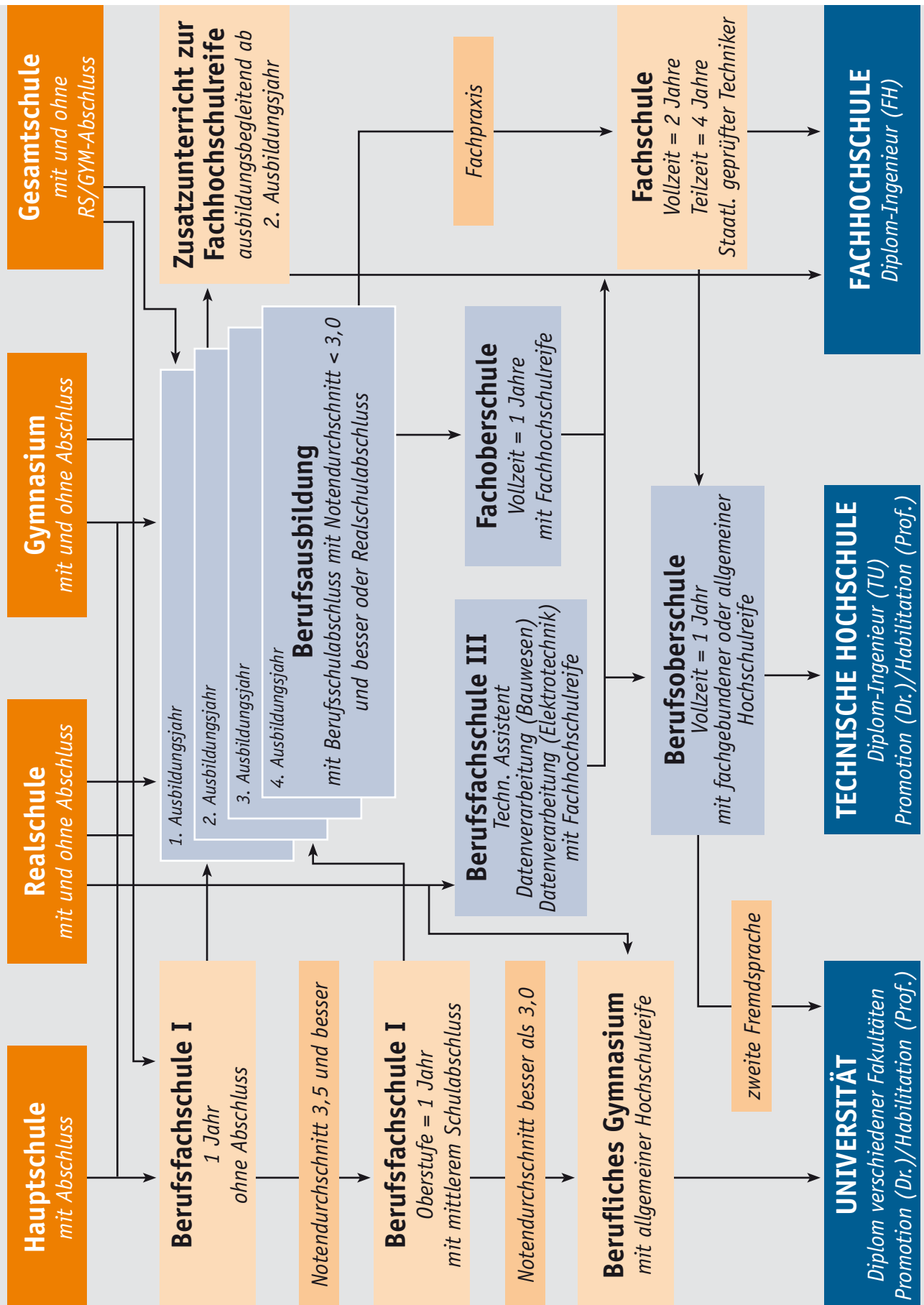
Stadtteilbibliothek: B. Schroeder
V. Claußen, Th. Mejer

Sucht-/Gewaltprävention: V. Maurer, Chr. Rix
J. Stammer, A. Nicolai
M. Grow, B. Zelinski

Datenschutzbeauftragter: Thomas Bak

Sicherheitsbeauftragte: A. Nicolai, E. Freitag
A. Meyer, G. Porr, G. Röpke

Europaschule: A. Frenz

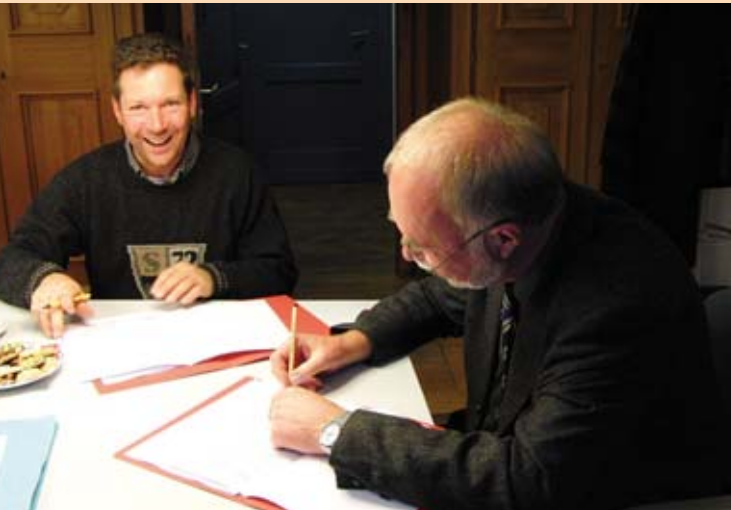


BERUFSSCHULE

Agrar	Bautechnik	Bautechnik Dachdecker	Elektron. Nachrichtentechnik	Elektrische Energietechnik	Farbe/Raum	Holztechnik BGJ HT
Ausbildungsberufe: Gärtner/-in Florist/-in Werker im Gartenbau	Ausbildungsberufe: Beton-u. Stahlbetonbau. Fliesenleger/-in Hochbaufacharb./-in Kanalbauer/-in Maurer/-in Rohrleitungsbauer/-in Straßenbauer/-in Tiefbaufacharbeiter/-in Bauzeichner/-in	Ausbildungsberufe: Dachdecker/-in	Ausbildungsberufe: Fachinformatiker/-in Elektroniker/-in für Geräte u. Systeme Systemelektroniker/-in	Ausbildungsberufe: Elektroniker/-in für Betriebstechnik Elektroniker/-in für Energie-und Gebäudetechnik	Ausbildungsberufe: Maler/-in und Lackierer/-in Bau-u. Metallmaler/-in	Ausbildungsberufe: Tischler/-in Berufsbildungsjahr Holztechnik
SchülerInnen 168	SchülerInnen 119	SchülerInnen 474	SchülerInnen 286	SchülerInnen 311	SchülerInnen 102	SchülerInnen 67
Klassen 10	Klassen 9	Klassen 22	Klassen 15	Klassen 14	Klassen 7	Klassen 3
Standort: Zentrum	Standort: Zentrum	Standort: Blankensee	Standort: Dankwartsgrube	Standort: Dankwartsgrube	Standort: Zentrum	Standort: Zentrum
Abteilungsleiter: Hans-Heinrich Mett	Abteilungsleiter: Hans-Heinrich Mett	Abteilungsleiterin: Petra Jünemann	Abteilungsleiter: Werner Jakobweit	Abteilungsleiter: Mathias Lippisch	Abteilungsleiter: Gerhard Ströh	Abteilungsleiter: Gerhard Ströh

BERUFSSCHULE				FACHSCHULE	FACHSCHULE	FACHSCHULE	Statistik:	Schüler	Klassen
Fahrzeug-technik	Metalltechnik	Berufs-vorbereitung	BERUFSSCHULE	BERUFSSCHULE	BERUFSSCHULE	BERUFSSCHULE	FACHSCHULE	BERUFSSCHULE	BERUFSSCHULE
Ausbildungsberufe:	Ausbildungsberufe:	Schulformen:	Technik	Technik/Be-triebswirtschaft	Technik	Technik	Technik	Technik	Technik
Kfz-Mech. /-in LKW Kfz-Mech. /-in PKW Kfz-Mech. /-in KR Servicemechaniker/-in Tankwart/-in	Anlagenmech./-in Konstruktionsmech./-in Industriemech/-in Werkzeugmech./-in Zerspanungsmech./-in Feinwerkmechaniker/-in Maschinen-und Anlagenführer/-in Metallbauer/-in	Ausbildungs- vorbereitendes Jahr Berufsvorbereitungs- maßnahmen Sondermaßnahmen in der Klinik Berufseingangsklasse	im Zentrum: Bautechnik Holztechnik Metalltechnik i. d. Dankwertsgrube: Elektrotechnik FT-Technik BFS Typ III Elektron.	Vollzeit im Zentrum: Maschinentechnik i. d. Dankwertsgrube: Elektrotechnik	Vollzeit im Zentrum: Bautechnik Maschinentechnik i. d. Dankwertsgrube: Elektrotechnik Betriebswirtschaft	ferner Zusatzunterricht zur Fachhochschulreife mit 2 Klassen	SchülerInnen 211	SchülerInnen 47	SchülerInnen 251
Ausbildung in der JVA	Anlagenmech./-in für Sanitär-, Heizungs- u. Klimatechnik Techn. Zeichner/-in Mechatroniker/-in		im Zentrum BFS Typ III Bautech.				SchülerInnen 57(+39)	SchülerInnen 47	SchülerInnen 251
Klassen 13	Klassen 34	Klassen 21	Klassen 19	Klassen 15	Klassen 5	Klassen 2	Klassen 11	Klassen 11	Klassen 11
Standort: Dankwertsgrube	Standort: Zentrum	Standort: Zentrum	Standort: s.o.	Standort: s.o.	Standort: Dankwertsgrube	Standort: Dankwertsgrube	Standort: Dankwertsgrube	Standort: Zentrum	Standort: Zentrum
Abteilungsleiter: Reiner Hildebrandt	Abteilungsleiter: Winfried Zabel	Abteilungsleiter: Friedrich Fiedler	Abteilungsleiter: Wilfried Fricke	Abteilungsleiter: Wilfried Fricke	Abteilungsleiter: Werner Jakobit	Abteilungsleiter: Werner Jakobit	Abteilungsleiter: Reinhard Franzen	Abteilungsleiter: Reinhard Franzen	Abteilungsleiter: Reinhard Franzen





Obermeister Carsten Groth und Schulleiter Dietmar Fröhlich unterzeichnen die Kooperationsvereinbarung

Abteilung Bau/Agrarwirtschaft

Kooperationsvereinbarung zwischen der Innung des Baugewerbes Lübeck und der Emil-Possehl-Schule Lübeck

Die seit Jahrzehnten äußerst fruchtbare und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der Innung des Baugewerbes Lübeck und der Emil-Possehl-Schule (EPS) erlebt einen weiteren Schritt nach vorn.

Am 6. Dezember unterzeichneten der Obermeister der Baugewerbeinnung Lübeck, Carsten Groth, und der Schulleiter der Emil-Possehl-Schule Lübeck, Dietmar Fröhlich, im Beisein des Geschäftsführers der Baugewerbeinnung, Tim Gaertner, und dem Leiter der Bauabteilung an der Emil-Possehl-Schule, Hans-Heinrich Mett, eine Kooperationsvereinbarung, die die bisher schon umfangreich erfolgte didaktische Abstimmung und die gegenseitige Nutzung der Ausbildungsstätten in einem formalen Rahmen zusammenfasst.

Es wurde vereinbart,

- die Inhalte des Ausbildungsrahmenplans für das Bauhandwerk und des Rahmenlehrplans des Landes Schleswig-Holstein für die Ausbildungsberufe des Bauhandwerks in einem gemeinsamen didaktischen Konzept umzusetzen,
- die fachpraktischen Inhalte in den Lernfeldern aufeinander abzustimmen,
- alle ausbildungsrelevanten Termine, insbesondere die Blockpläne, sowie die gemeinsamen Ziele in jedem Schuljahr eng aufeinander abzustimmen,

- die Lehrwerkstätten der Innung des Baugewerbes Lübeck gemeinsam für die Ausbildung im Baugewerbe zu nutzen,
- die Werkstätten der Emil-Possehl-Schule – z.B. das Betonlabor – im vollen Umfang von beiden Partnern für die Ausbildung im Baugewerbe zu nutzen,
- sich gegenseitig zu Fortbildungen einzuladen und gegebenenfalls gemeinsame Fortbildungen durchzuführen,
- in regionalen und länderübergreifenden Projekten – z.B. Leonardo da Vinci, VET- wann immer möglich, gemeinsam aufzutreten,
- in regelmäßigen gemeinsamen Konferenzen und Tagungen die Zusammenarbeit zu evaluieren und auszubauen und
- den Bildungsgang „Studium mit Lehre“ (Studile) gemeinsam weiterzuentwickeln.

Wir sind sicher, dass diese Lernortkooperation zwischen der Innung des Baugewerbes Lübeck und der Emil-Possehl-Schule Lübeck die Qualität der Ausbildung und insbesondere die Verzahnung von Theorie und Praxis weiter verbessern wird.



Fortbildungsfahrt der Bauabteilung nach Leipzig

From school to culture

In diesem Sinne starteten wir unsere Fortbildungsfahrt – angeregt durch unsere Kollegen Schuhr und Fischer und die Firma URSA Dämmstoffe, vertreten durch Michael Otte und Volker Skambracks. So ging es dann vom 02. – 06.11.2011 in die geschichts- und architekturträchtige Stadt Leipzig. Wem die Bedeutung der Stadt – vor allem auch für die Zeit der Wende bis dahin noch nicht so klar war, der ist spätestens nach unserem ersten Fortbildungstag eines Besseren belehrt.

Über den gemeinsamen Weg der „Friedlichen Revolution“ und auf mehreren anderen Wegen, die uns an den geschichtlich und architektonisch wichtigen Punkten Leipzigs vorbeiführten, waren wir dann für die kommenden Tage bestens gerüstet, um Leipzig auch auf eigene Faust weiter erkunden zu können. Apropos, auch *Faust* und *Mephisto* waren unsere Begleiter – zumindest an einem Abend im „Auerbachs Keller“...

Und was ist nun mit den Dämmstoffen? Das sollte uns der zweite Tag zeigen: Mineralwolle, Steinwolle, Glas-



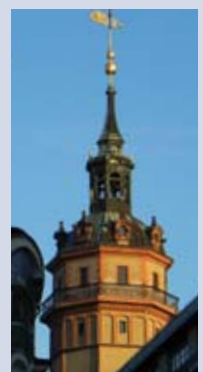
Erkundungsgang durch die Innenstadt von Leipzig



„Das Team vom Bau“

wolle – Zusammenhänge, Unterschiede und natürlich die Einsatzmöglichkeiten wurden uns ausführlich und kompetent durch Dipl.-Ing. Herrn Baugut, bei der Firma URSA in Delitzsch bei Leipzig, erläutert. Ein besonderes Highlight unserer Fortbildungsfahrt war letztendlich der Einblick in den Herstellungsprozess der Dämmstoffe. Für diese einmalige Möglichkeit möchten wir uns an dieser Stelle noch einmal besonders bedanken!

Spinnerei? Auf jeden Fall! Und das nicht nur in unseren lustigen Runden bei „bautechnikertypischen Schnackereien“! „From cotton to culture“ durften wir eine besondere Szene Leipzigs kennenlernen. Auf dem Areal einer Baumwollspinnerei des 19. Jhd. wird heute eine inzwischen renommierte Künstlerszene in alten Industriebauten beherbergt. Der Charme der alten Industriegebäude mit ihren meterdicken Wänden und ihrer damals schon wichtigen Isolierverglasung zogen uns sofort in ihren Bann. Verstärkt durch eine hervorragende Führung und den spätherbstlichen Sonnenschein, der durch die alten Fenster der Fabrikgebäude schien, konnten wir einen weiteren großartigen Punkt auf unserer Fahrt verbuchen.



Und wie war's? Da sind wir uns alle einig! Bei schönstem Wetter, vielfältigen neuen Eindrücken und Informationen, trotzdem auch Zeit für eigene Interessen, jeder Menge Prominenz an Bar und Frühstückstisch sind wir nun wieder im „künstlerischen Schaffensrausch“ für die nächsten Wochen!

Wetten, dass wir das wieder machen?!



H. Schuhr freut sich über die gekauften Pflanzen

So könnte man den diesjährigen Jahresrückblick für die Zierpflanzen- und Friedhofsgärtner treffend betiteln, wenn ich meinen Kalender betrachte.

Januar: Fahrt zur IPM (Internationale Pflanzenmesse) nach Essen. Morgens um 5.00 Uhr war Startbeginn. Schneetreiben und Glatteis - kennt man ja mittlerweile! Ist doch immer das gleiche, wenn wir nach Essen fahren. Nachdem wir erfolgreich in den Pott geschlittert waren, gab es eine Menge zu sehen: neben gärtnerischen Neuheiten in den Bereichen Pflanzen und Technik gab es auch floristische Wunderwerke zu bestaunen. Erschöpft und müde bzw. schlafend und schnarchend kam man abends vollzählig wieder heil zurück.

Februar: Berufswettkampf. Dabei wurde den Auszubildenden ein gärtnerischer Parcours vorgesetzt, der dem einen oder anderen die Schweißperlen auf die Stirn treten ließ. Da der Sommer trotz winterlicher Witterung für die Beet- und Balkonpflanzen schon stark im Kommen war, startete die Produktionsmittelstufe mit ihren Kulturen.

März: Zwischen Reinigungsdienst und Lehrerkonferenz stand eine Führung über den Vorwerker Friedhof an. Besichtigt wurden dabei u.a. das kurz vor der Eröffnung stehende Kolumbarium, der neu angelegte Garten der Besinnung sowie das Krematorium. Nebenbei wurde noch weiterhin an den Sommerblumen gearbeitet.

April: Endlich Osterferien! Na ja, fast, denn die Kulturen standen ja im Gewächshaus und mussten auch in den Ferien betreut werden. Die Oberstufe besuchte die Treuhandstelle der Lübecker Friedhofsgärtner.

Mai: Es war endlich so weit; der Verkauf der Beet- und Balkonpflanzen rollte an. Nach zwölfwöchiger Kulturdauer wurde das ‚Aquarium‘ mit Blüten geflutet. Die Freude

Abteilung Bau/Agrarwirtschaft Fachgruppe Gartenbau und Floristik

Dem grünen Daumen verpflichtet - aus einem Gärtnerstagebuch

darüber war den Kollegen anzusehen. Das Gelingen des Projektes war ein Produkt vieler Beteiligten. Kirsten Clemens und Jörn Kittlaß erstellten im Rahmen des EDV-Unterrichtes Werbeplakate und Flyer, Dagmar Soyk unterstützte bei der Gestaltung und Dekoration des Verkaufsraumes die angehenden Gärtner/innen tatkräftig, Andreas Hundt und Ken Jucho betreuten die Auszubildenden während der Produktionsphase. Die Unterstufe säte Pflanzen im Freiland aus.

Juni: Mittelstufe verlegen? Es ging schließlich zur Landesgartenschau nach Norderstedt. Bei dem Wetter kann das ja was werden, aber wir hatten Glück und konnten die Fahrt genießen.

Und Weihnachten steht ja auch schon vor der Tür: Also mussten die Weihnachtssternjungpflanzen bestellt werden. Die Friedhofsgärtner begannen mit der Planung ihrer Grabanlagen. Standortbesichtigung, Skizzen wurden erstellt, Pflanzen ausgewählt und bestellt.

Den Schuljahresabschluss stellte dann die Exkursion der Unterstufe zum Botanischen Garten in Hamburg dar.

Juli: Sommerferien (siehe Osterferien nur ohne Eier).

August: Ankunft der Sterne und damit einer ganzen Menge Arbeit. Substrat mischen, topfen, gießen, düngen, pflegen, Nützlinge ausbringen! Alles wurde von den nur drei Produktionsgärtnern erledigt. Über 1000 Weihnachtssterne mussten schließlich zur Blüte gebracht werden.

Die Friedhofsgärtner starteten ihr Projekt mit der Anlage der einstelligen Wahlgräber.

September: Eine Führung über den Burgtorfriedhof zum Thema Friedhofsentwicklung und -kultur wurde von Herrn Fick äußerst informativ gestaltet, liest sich die Liste der Bestatteten doch wie das ‚who is who‘ Lübecks.



Ein floristisches „Wunderwerk“ auf der IPM (Internationale Pflanzenmesse)

Oktober: Herbstferien (siehe Osterferien jetzt mit Weihnachtssternen).

Die selbsterstellten Grabstellen der Oberstufengärtner wurden von Herrn Beth (Friedhof Mölln) abgenommen. Ende des Monats plante Inke Lucht den Besuch des Blumengroßmarktes in Hamburg. Dort bekam die Oberstufe zusammen mit den Floristen wertvolle Einblicke in den Vertrieb von Pflanzen; abgerundet wurde der Tag durch eine Führung in einer ortsansässigen Gärtnerei, wo wertvolle Informationen zur Schnittblumenkultur gezeigt wurden.



November: Stand im Zentrum der Weihnachtssterne. Plakate wurden entworfen; die Werbemaschine kam ins Rollen. Kirsten Clemens übernahm die Dekoration des Verkaufsräumens, wodurch sich vorweihnachtliches Flair in der Schule ausbreitete.

Um auch in diesem Jahr Gutes zu tun und junge Menschen in Kontakt mit hilfebedürftigen Menschen zu bringen, wurde jedem Heimbewohner des Senioren- und Pflegeheimes ‚Haus zur Eiche‘ in Pansdorf ein Weihnachtsstern geschenkt.

Zum Jahresausklang im Dezember erläuterte Herr Grube auf dem Geniner Friedhof die Grundlagen der Grabgestaltung im Winter. Letztes Jahr war dieses auf Grund des Schnees nicht möglich!

Dezember: Und schon ist das Jahr wieder vorbei und ich brauche einen neuen Kalender für 2012. Hoffentlich finden sich wieder so interessierte Schülerinnen und Schüler sowie so tatkräftige Kolleginnen und Kollegen, um grünen Unterricht praxisnah zu gestalten.



Schülerinnen im Seniorenwohnheim „Haus der Eiche“



Säen – Pikieren – Topfen

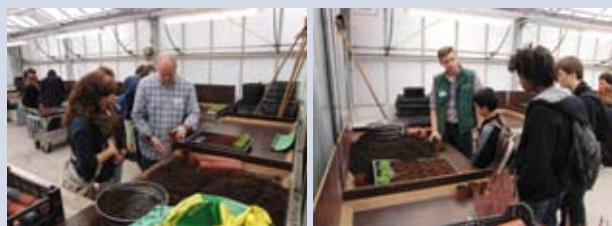
Nach einem Jahr intensiver Planung und Vorbereitung fand am 5. Oktober der erste Nachwuchswerbetag Gartenbau im Schulgewächshaus der Emil-Possehl-Schule in Lübeck statt.

Diese Aktion wurde von Ausbildungsbetrieben und der Fachgruppe Gartenbau gemeinsam geplant und durchgeführt. Folgende Ausbildungsbetriebe beteiligten sich am Nachwuchswerbetag:

- Pflanzencenter Buchwald, Malente
- Evangelisch- Lutherische Kirchengemeinde Mölln
- Fa. Goldschmidt Gartenbau, Lübeck
- Fa. Meyer Friedhofsgartenbau, Lübeck
- Gärtnerei Aeschlimann, Groß Grönau
- Landgärtnerei Beier, Siek

240 Schülerinnen und Schüler aus 8. und 9. Klassen von allgemeinbildenden Schulen durchliefen am 5. Oktober einen Parcours mit insgesamt zwölf Stationen, der die Vielfalt des Gartenbaus anschaulich demonstrierte. Die Stationen wurden von Ausbildern der beteiligten Betriebe, Lehrkräften der Fachgruppe Gartenbau der EPS und Auszubildenden bzw. Schülerinnen und Schülern der Gärtnermittelstufe (Gärtner 110) vorbereitet und betreut.

1. Station: Säen - Pikieren – Topfen



Vorbereitung und Betreuung: Jasmin Freelandt, Michael Koop, Lisa Brüsewitz (alle Fa. Aeschlimann, Groß Grönau) und Ken Jucho (EPS)

Abteilung Bau/Agrarwirtschaft

240 Schülerinnen und Schüler beim
1. Nachwuchswerbetag Gartenbau
an der Emil-Possehl-Schule

2. Station: Substratequiz



Vorbereitung und Betreuung: Ellen Hintz (Gärtner 110) Britt Zelinski (EPS)

3. Station: Automatische Topfmaschine, Pflanzroboter, Allradschlepper



Vorbereitung und Betreuung: Nico Goldschmidt, Herr Schneider (Fa. Goldschmidt Gartenbau, Lübeck) und Enrico Kaudatz, Timon Wolf, Florian Meyer, Frederic Henschke (Gärtner 110)

4. Station: „Schädlinge – Nützlinge ganz groß“



Vorbereitung und Betreuung: Sandra Manz (EPS)



Schülerinnen und Schüler an der automatischen Topfmaschine

5. Station: „Der (Mini)Bagger in Aktion“



Vorbereitung und Betreuung: Stefan Becker (EPS) und Matthias Beth (Evangelisch- Lutherische Kirchengemeinde Mölln)

8. Station: „Der Beruf des Friedhofsgärtners“



Vorbereitet und erläutert von Gärtnermeister Jan Alwert (Fa. Meyer Friedhofsgartenbau, Lübeck)

6. Station: Die Bodenbearbeitung mit Fräse und Pflug



Vorbereitung und Betreuung: Stefan Becker (EPS)

9. Station: Moderne Gewächshaustechnik



Erklärt und demonstriert von Andreas Hundt (EPS) und Svenja Prang (Gärtner 110)

7. Station: Grabgestaltung



Vorbereitung und Betreuung der Station: Marcel Jesals, Dennis Pohnke (Gärtner 110), Katia vom End, Friedhofsgärtnerin, Gärtnermeister Jan Alwert (Fa. Meyer Friedhofsgartenbau, Lübeck)

10. Station: Herbstliche Schalenbepflanzung



Vorbereitet und betreut von Daniela Hösch, Laura Schülske (Pflanzencenter Buchwald, Malente), K. Grage, Fa. Rahlf, Schürsdorf.



Eingang zum Schulgewächshaus

Abteilung Bau/Agrarwirtschaft

240 Schülerinnen und Schüler beim
1. Nachwuchswerbetag Gartenbau
an der Emil-Possehl-Schule

11. Station: Kreative Floristik



Vorbereitet und durchgeführt von Schülerinnen der Floristen
Mittelstufe

12. Station: Informationen zur Ausbildung im Gartenbau Landwirtschaftskammer + Gartenbauverband Nord



Vermittelt durch Herrn Frank Panhorst (Ausbildungsberater der
Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein)

Nach so vielen neuen Eindrücken und Informationen stärkten sich die Schülerinnen und Schüler mit Butterkuchen und Kaltgetränken. Viele von ihnen zeigten stolz ihre Errungenschaften.



Ein rundum gelungener Tag, der den Ausbildungsbetrieben des Gartenbaus hoffentlich den ersehnten „Nachwuchs“ in Form von vielen neuen Auszubildenden beschert.



Abteilung Holz/Farbe/Raum

Fachgruppe Holz

Projektarbeiten der Tischler-Mittelstufe

In diesem Jahr wurden im Rahmen des lernfeldbezogenen Projektunterrichts (LF5 und 6) der Tischlerausbildung einige kleine und große Projekte realisiert. Aufgrund der Klassengröße wurden insgesamt sechs Projektgruppen mit unterschiedlichen Schwerpunkten gebildet. Die Projektaufgaben wurden als Kundenaufträge formuliert und beinhalteten vom Entwurf bis zur Fertigstellung den gesamten Bereich des tischlerspezifischen Arbeitsablaufs.



Folgende Projekte wurden von den Schülerinnen und Schülern realisiert:

- Herstellen eines Schaukastens für die Abteilung *Farbe und Raum*,
- Entwurf, Planung und Fertigung eines Beistelltisches in Kleinserie (30 Stück),
- Herstellung zweier Schaukästen für die Metallabteilung,
- Planen und Fertigen zweier Einbauschränke für die Gewerbeschule *Nahrung und Genuss* Lübeck,
- Planung und Fertigung eines Tresens für die Julius-Leber-Schule in Lübeck,



Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Tresen in der Julius-Leber-Schule

- Anfertigung von Zeichenschienen für die Auszubildenden der Mittelstufe.

Sämtliche Projektarbeiten waren an die Bedingung geknüpft, die CNC Technik (Programmierung und Fertigung) in den Fertigungsprozess mit einzubeziehen. Die Projektgruppen haben Mappen mit Unterlagen für die Fertigung erstellt. Hierzu zählen: Materialliste, Arbeitsablaufplan, Ansicht- und Teilschnittzeichnungen. Für die detailgenaue Planung haben die Schülerinnen und Schüler Zeichnungen mit AutoCad 2009 erstellt. Alle Projekte wurden, wenn auch mit geringen zeitlichen Verzögerungen, zur vollsten Zufriedenheit aller Beteiligten und Auftraggeber fertig gestellt und übergeben.





Typische Lübecker Altstadtfassaden (Archivfoto)

Der Vorschlag, im Rahmen des Lernfeldes 10 „ Fassaden gestalten“, Sanierungs- und Gestaltungskonzepte für verschiedene historische bzw. denkmalgeschützte Fassaden in der Lübecker Altstadt zu erstellen, hat bei den Auszubildenden der Mittelstufe im Maler- und Lackierhandwerk großen Anklang gefunden.

So gestaltete sich bereits der Stadtrundgang zur Besichtigung und Auswahl unterschiedlicher Fassaden überaus motivierend und aktiv. Rege Diskussionen über die Zuordnung unterschiedlicher Objekte zu den einzelnen Baustilepochen zeigten dabei ebenfalls eine konstruktive Auseinandersetzung mit diesen zuvor theoretisch erarbeiteten Kenntnissen.

Nachdem die Schüler eine Bestandsaufnahme sowie eine Schadensanalyse vor Ort durchgeführt hatten, ermöglichte ein Besuch in der Abteilung Denkmalpflege in Lübeck den Auszubildenden, sich umfangreich über ihre jeweiligen Objekte zu informieren. Darüber hinaus

Abteilung Holz/Farbe/Raum

Fachgruppe Farbe/Raum

Fassadengestaltung in der Lübecker Altstadt

wurde im Team Farbtechnik ein Fachgespräch mit Herrn Oldenburg (Abteilung Denkmalpflege) an der EPS organisiert, in dem die Schülerinnen und Schüler weitere Anregungen und vertiefende Einblicke zu den Aspekten der Denkmalpflege erhalten haben, die sie sich für die Planung und Umsetzung ihrer Konzepte zu Nutze machen konnten.

Die im Rahmenlehrplan geforderte Anwendung informationstechnischer Medien für die Entwurfsarbeiten und Berechnungen der Fassaden konnte mit Hilfe des „Farbeplus-Programms“ umgesetzt werden. Das Erstellen des Aufmaßes und die Gestaltung verschiedener Farbkonzepte am Computer stellten die Auszubildenden vor eine Herausforderung, die sie gekonnt meisterten. So entstanden fachlich versierte Sanierungskonzepte sowie eine Vielzahl an neu gestalteten Farbwürfen für denkmalgeschützte Fassaden in der Lübecker Altstadt, die im Plenum präsentiert und gemeinsam bewertet wurden.



Lehrerfortbildung der Firma Caparol

Am 6. und 7.4.2011 fand in den Werkstatträumen der Malerabteilung eine landesweite Fortbildungsveranstaltung der Firma Caparol zum Thema „Neue Lacke, Lackfarben und Dispersionswerkstoffe“ für die Lehrkräfte aller Schulen Schleswig-Holsteins statt. Mit insgesamt 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war dies eine überdurchschnittlich gut besuchte Veranstaltung.

Auftakt der Veranstaltung war ein engagierter Vortrag von dem Fachmann Herrn Rusan. Spätestens nach diesem Vortrag waren die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer wieder über Holzuntergründe und deren Beschichtungsmöglichkeiten im Bilde. In einer anschließenden Gruppenarbeit wurde das Wissen an einem Kundenauftrag angewendet.

Auch der darauf folgende Praxisteil der Lackaufträge im Vergleich: Acryl/Alkyd, ließ manchem wieder deutlich werden, was ein anständiger Läufer im Lack bedeutet.

Der diesen Tag abschließende Vortrag von Herrn Stechow, Firma Storch, über die erforderlichen Streichwerkzeuge für die Holzbeschichtung, wies ausschließlich – und



Probearbeiten mit Produkten der Firma Caparol

für jede Malerin und jeden Maler eine Trüffelschau den Mercedes unter den Anstrichwerkzeugen auf! Am Donnerstag erhielten wir eine Auffrischung über die Ver- und Bearbeitungsrichtlinien von Holzuntergründen und ihren Anstrichmöglichkeiten aus dem BFS Merkblatt Nr. 18. Auch einige Neuheiten im Bereich der VOC Richtlinien wurden uns verdeutlicht.

Insgesamt war dies eine sich lohnende Fortbildung, die auch der Förderung des landesweiten Austausches unter den KollegInnen gedient hat.





Die Wärmepumpe erreicht die EPS

Anfang September 2011 hat die Firma JUNKERS bei der Fachgruppe SHK angefragt, ob Bedarf für eine Luft/Wasser-Wärmepumpe für unser Labor bestehen würde ... Was für eine Frage, denn trotz beengten Platzverhältnissen und dem dringend benötigten Laborausbau ist für solch ein Angebot bei uns immer Platz!

Eine Luftwärmepumpe ist die Alternative zur Erdwärmepumpe, wenn Erdsonden oder -kollektoren nicht verlegt werden können, das kommt mittlerweile immer häufiger vor, besonders dann, wenn der Hausbesitzer Erdarbeiten vermeiden möchte oder die Investitionskosten für eine Sondenbohrung die finanziellen Mittel übersteigen. Luft-Wasser-Wärmepumpen entziehen der Umgebungsluft über einen Wärmeüberträger Energie und erwärmen damit das Heiz- und Brauchwasser. Die Entwicklung dieser Technologie wurde von den Herstellerfirmen in den letzten Jahren deutlich vorangetrieben, denn die anfänglichen Probleme mit hohen Lärmpegeln und schlechten Leistungszahlen wurden mittlerweile behoben. Dies bestätigen auch die steigenden Verkaufszahlen. Aus diesem Grund ist es für eine zukunftsorientierte Berufsausbildung unbedingt erforderlich, im Segment der regenerativen Energien diese Technologie auch praktisch zu schulen.



Die Pumpe steht endlich!

Abteilung Metalltechnik

Mehr als nur *warme Luft* für die SHK (Sanitär-Heizung-Klima) Fachgruppe



So haben sich die Kollegen Lindner, Vahldiek und Wosidlo aus der Fachgruppe SHK nach Hamburg zum Trainingscenter von Junkers aufgemacht, um mit vereinten Kräften und einem geliehenem Transporter die beiden Module der Wärmepumpe (JUNKERS SUPRAECO-SAO 70 und ACM 200) nach Lübeck zu transportieren.

Unter der fachmännischen Anleitung von Jens-Uwe Lindner wurden Schritt für Schritt die wasser- und elektroseitigen Anschlüsse vorgenommen und die ersten Probeläufe vorgenommen.

Am 22. November besuchten uns dann Herr Jörg Baumgärtner und Herr Ralph Rüdiger, um offiziell die nun vollständig installierte und in unser SHK-Labor integrierte Wärmepumpe in Betrieb zu nehmen. Bei Kaffee und Brötchen wurde nicht nur die bereits sehr gute Kooperation vertieft, sondern auch gleich ein weiterer Schulungstermin an der Anlage, an dem nicht nur die Fachgruppe sondern auch Kolleginnen und Kollegen aus anderen Schulen teilnehmen sollen, für Februar 2012 vereinbart.

Mit der nun verfügbaren Wärmepumpe hat die Fachgruppe SHK einen wichtigen weiteren Schritt in Richtung praktischer Schulung von regenerativen Energiequellen gemacht, von dem nicht nur unsere Schülerinnen und Schüler profitieren werden. Darüber hinaus steht die bestehende Anlage für Schulungen in Kooperation mit der Innung Sanitär-Heizung-Klima-Lübeck für z.B. Meisterkurse oder überbetriebliche Ausbildungskurse zur Verfügung.

Nun kann also ordentlich „Wind gemacht“ werden ...

Unser Dank geht an die Firma JUNKERS und an die Herren Baumgärtner und Rüdiger für die ergiebige Zusammenarbeit.

Abteilung Berufsvorbereitung

Zum Beginn des Schuljahres 2011/12 wurden in der Abteilung BV 21 Klassen eingerichtet. Es gibt sechs AVJ-Klassen (Ausbildungsvorbereitendes Jahr), acht BvM-Klassen (berufsvorbereitende Maßnahme), fünf BEK (Berufseingangsklasse) und zwei Klinikklassen (Klinik Vorwerk, Universitätsklinik). Insgesamt 27 Kolleginnen und Kollegen für Theorie und Praxis erteilen in diesen Klassen Unterricht. Da wir auch bestrebt sind, unseren Schülerinnen und Schülern Wege in die Zukunft aufzuzeigen und in schwierigen Lebenslagen beizustehen, gehören dem Team der BV-Abteilung noch drei Sozialpädagoginnen an. Sie betreuen Betriebspraktika, sind bei der Lehrstellensuche unterstützend tätig, vermitteln Schulplätze, sprechen außer mit den Schülerinnen und Schülern mit den Eltern, mit Betreuern, mit Ärzten, mit Psychologen, mit Bewährungshelfern, mit Berufsberatern und vielen anderen Personen. Sie sind aus der alltäglichen Arbeit in der BV-Abteilung nicht mehr wegzudenken.



Gemeinsam bei der Arbeit in Polen



„Tandempartner“ in Polen

Bericht aus der BvM

Im Berichtsjahr gab es eine öffentliche Ausschreibung der Bundesagentur für Arbeit für die Berufsvorbereitenden Maßnahmen. Lediglich die BvB-Reha der Bundesagentur für Jugendliche wurde nicht neu vergeben, da der bisherige Bildungsträger die Option für ein weiteres Jahr zog und somit die Maßnahme behalten durfte. Wir arbeiten mit den bewährten Bildungsträgern eng zusammen, teilweise in Kooperation, und führen gemeinsam den erhaltenen Auftrag, berufsschulpflichtige Jugendliche auf den Weg in die Berufswelt vorzubereiten, durch.

Unsere Partner sind:

BQL Berufsausbildungs- und Qualifizierungsagentur Lübeck (BvB-Reha)

Hwk Handwerkskammer Lübeck,

FAW Fortbildungsakademie der Wirtschaft Lübeck und **Grone-Bildungszentren**.

Bericht aus dem AVJ

Dass die Emil-Possehl-Schule eine Europaschule ist, konnten die Schülerinnen und Schüler aus zwei Klassen des AVJ hautnah miterleben. Das CJD (Christliches Jugenddorfwerk) führte an unserer Schule ein Projekt „Lebenswelt Europa“ durch. Das Projekt bestand aus zwei Teilbereichen; zum einen Unterricht in Modulen für alle Schüler der Klassen; zum anderen aus einem berufsorientierenden Praktikum in einem europäischen Land. Die vorgestellten Unterrichtsmodule für alle Lernenden behandelten die Themen: 1. Arbeitsmarkt Europa, 2. Arbeitnehmermobilität innerhalb der EU, 3. Interkulturelle Unterschiede im (Arbeits-)Alltag, 4. Pressekonferenz zur Mobilität junger Menschen. An Beispielen aus ihrem Alltag wurde den Lernenden Grundkenntnisse zur Geschichte der EU, Aufgaben und Ziele der Mitgliedsstaaten, Mobilitätsmöglichkeiten usw. veranschaulicht. Höhepunkt

Abteilung Berufsvorbereitung

des Projektes war dann das Auslandspraktikum. Fünf unserer Schüler durften daran teilnehmen. Vom 23. März bis 1. April ging es in das polnische Wiechlice. Die internatsmäßige Unterbringung erfolgte in einem ehemaligen Schloss. Die berufsorientierenden Praktika fanden zusammen mit den polnischen Teilnehmern in den Schulwerkstätten der Partnereinrichtung des CJD statt. In einer abschließenden Pressekonferenz wurde der Auslandsaufenthalt anhand selbsterstellter Videos vorgestellt und reflektiert. Alle Schülerinnen und Schüler der am Projekt teilnehmenden Klassen waren von der Art der Durchführung sehr angetan. Einer Neuauflage wird freudig entgegengesehen.

Bericht aus der BEK

Aus der BEK ist zu vermelden, dass mit dem Beginn des Schuljahres 2011/12 zu einer Veränderung bei der Produktionsschule kam. 27 unserer BEK-Schülerinnen und Schüler wurden an die Produktionsschule übergeleitet. Die Produktionsschule ist an den Standort Geniner Straße des Bildungsträgers BQL umgezogen. Die nunmehr zur Verfügung stehenden Werkstätten und Unterrichtsräume lassen eine deutliche Verbesserung der praktischen Arbeit und des begleitenden Theorieunterrichtes zu. Der Berufsschulunterricht der berufsschulpflichtigen Schülerinnen und Schüler wird von einer Lehrkraft unserer Abteilung direkt vor Ort in zwei Klassen, jeweils eintägig, erteilt. Gemeinsame Konferenzen der Produktionsschule und Berufsschule finden wöchentlich statt. Diese gute Zusammenarbeit ist für unsere Schüler sicherlich gut.

Abteilung Berufliches Gymnasium

„Der letzte Trip“

Theateraufführung zum Schuljahresende

Kurz vor Schuljahresende führte der Kurs „Darstellendes Spiel“ der Beruflichen Gymnasien von Emil-Possehl- und Friedrich-List-Schule das Stück „Der letzte Trip“ auf.

Wie der Titel bereits verrät, ging es um Drogen, dabei jedoch nicht ausschließlich um Probleme und Fehlverhalten Jugendlicher. Auch die Eltern der Gefährdeten und Süchtigen mussten in diesem Theaterstück kritische Töne über ihre mangelnde Vorbildfunktion hinnehmen. Der Schluss blieb offen – wie leider meist auch im wahren Leben, beendete **kein** Happyend die gefährliche Drogenlaufbahn.

Die jungen Darsteller waren äußerst gefordert, mussten lernen, sich auf der Bühne richtig zu bewegen, ihre Artikulation ständig zu verbessern und im Verlaufe der Probenmonate immer mehr mit ihrer Rolle zu verschmelzen, um die Darstellung möglichst authentisch wirken zu lassen. Dazu halfen „Warming-Ups“ vor jeder Probe, von den Schülerinnen und Schülern in Eigenregie gestaltet. Spannend zu beobachten war die sich dabei immer stärker herausbildende Gruppengemeinschaft. Es etablierten sich zwei Darstellungsteams, die sich immer wie-



Szene aus dem Stück „Der letzte Trip“



Die Theatergruppe

der gegenseitig beflügelten und perfektionierten, sich also auch eigenständig weiterentwickelten, sodass die betreuende Lehrkraft sich mehr und mehr zurückziehen konnte, nur noch als Beraterin im Hintergrund agieren musste und im Verlauf des Prozesses die Akteure durch Lob zusätzlich motivierte.

Die Aufführung des Stückes, welches ohne Umschweife die Einbahnstraße des Drogenkonsums aufzeigte, wurde von dem jungen Publikum mit begeistertem Applaus gewürdigt.





Abschlussklassen Energietechnik und Prozessautomatisierung und Betriebswirte

Diesen Ruf aus Industrie und Handwerk hört jedermann regelmäßig. In den Medien wird ständig darüber berichtet, dass schon zurzeit und erst recht in Zukunft gut ausgebildete Fachkräfte, besonders in der Elektrotechnik und im Maschinenbau, fehlen.

Die Fachschule für Maschinentechnik und Elektrotechnik an der Emil-Possehl-Schule, auch Technikerschule genannt, besteht seit 1959 und hat eine große Tradition. Viele Führungskräfte im Handwerk und in der Industrie im norddeutschen Raum sind Absolventinnen und Absolventen unserer Schule.

Am 12. Juli 2011 sind an der Emil-Possehl-Schule 100 jungen Menschen in einer Feierstunde die Examenzeugnisse zum/ zur Staatlich geprüften Techniker/in und Staatlich geprüften Betriebswirt/in ausgehändigt worden.

Dieses ist der stärkste Jahrgang seit Bestehen der Technikerschule. Hier wird deutlich, dass viele junge Fach-



Abschlussklassen Maschinentechnik

Abteilung Fachschule Technik/ Betriebswirtschaft Fachkräfte gesucht!

arbeiterinnen und Facharbeiter durch Weiterbildung ihre Aufstiegschance im Berufsleben suchen und bereit sind, nochmals die „Schulbank zu drücken“, auch wenn der eine oder andere schon weit die Dreißig überschritten hat. Der persönliche Erfolg der Schüler ein Examen zum Staatlich geprüften Techniker abgelegt zu haben, ist auch bei 90 % der Absolventen durch eine Einstellung als Techniker in der Industrie zusätzlich honoriert worden.

Für die Absolventen liegt in der Vollzeitform eine zweijährige Ausbildung, in der Teilzeitform eine vierjährige Ausbildung hinter ihnen. Eine besondere Anerkennung gilt den Teilzeitschülern, die ihre Ausbildung in Abend- und Samstagunterricht neben der Arbeit absolviert haben. Endlich nach den vielen Klausuren, Projekten, und Examensarbeiten ist die Ausbildung zum Techniker oder Betriebswirt geschafft. Die Freude über die bestandene Prüfung ist den Absolventen anzusehen und sie haben zur feierlichen Zeugnisausgabe ihre Familien und Freunde mitgebracht.

Wieder ist an der Emil-Possehl-Schule eine Generation Techniker als zukünftige Führungskräfte in Handwerk und Industrie verabschiedet worden.

Die Kolleginnen, Kollegen und die Schulleitung der Emil-Possehl-Schule haben versucht, mit dieser Ausbildung zum Staatlich geprüften Techniker und Betriebswirt unseren Schülern eine Zukunft zu ermöglichen, die immer einen Arbeitsplatz für sie bereithält. Wir gratulieren allen Absolventen und wünschen für die Zukunft alles Gute.

Fachrichtung Maschinentechnik

QM-Projektarbeit 2011 der FMV 9A

Minimax GmbH & Co. KG

Erstellen eines Konzeptes für die Messeinrichtung eines Brandvermeidungssystems
von: T. Frank, T. Radtke, T. Suer, A. Wieckowski

Von der Firma Minimax haben wir den Auftrag erhalten, ein neues Messkonzept für das Permatec-System einer Sauerstoffreduzierungsanlage zu erstellen.

Das System senkt mittels kontrollierter Zufuhr von Stickstoff den Sauerstoffgehalt des zu schützenden Gebäudes soweit ab, dass eine brandsichere Atmosphäre entsteht, um Brände von vornherein auszuschließen. Die Sauerstoffreduzierungsanlage besteht im Wesentlichen aus einem Druckluftkompressor, einem Stickstoffgenerator, Sauerstoffsensoren und einer Überwachungs- und Steuereinheit. Um die sauerstoffreduzierte Luft ständig auf konstant niedrigem Niveau zu halten, sind Sensoren im sauerstoffreduzierten Bereich montiert, die den Sauerstoffgehalt der Atmosphäre messen und an die Überwachungs- und Steuereinheit senden. Wird der höchstzulässig festgelegte Wert überschritten, wird vor Ort über einen Druckluftkompressor und einen Stickstoffgenerator solange Stickstoff in den Raum geleitet, bis der erforderliche Wert wieder erreicht ist.

In einem 100 000 m³ großen Gebäude wird die derzeitige Messung mittels 16 Sauerstoffsensoren sichergestellt. Unsere Aufgabe ist es, die Anzahl der Sensoren auf ein Minimum zu reduzieren. Des Weiteren sollen die Sensoren in den Technikum verlegt werden, in dem sich bereits die Stickstoffherstellungsanlage befindet.

Die vorgegebenen Messpunkte im Lager sollen beibehalten werden, um das Gemisch aus Stickstoff und Sauerstoff gewährleisten zu können.

Mit dieser Neukonzipierung sollen die Investitionskosten der Kunden gesenkt sowie ein wartungsfreundlicherer Aufbau der Sensoren im Technikum realisiert werden.



Tristan Frank



Adrian Wieckowski



Timo Radtke



Timo Suer

Aufgrund unserer Untersuchungen vor Ort und der Vorgabe, die Sensoren aus dem Messbereich in den Technikum zu verlegen, wurde ein Konzept entwickelt, die Luft über ein Leitungssystem in den Technikum mittels einer Pumpe zu fördern.

Die 16 Sensoren und somit 16 Messstellen werden durch Pneumatikschläuche ersetzt. Die durch die Pumpe angesaugte Luft strömt im Technikum durch eine Ventilinsel, die dann die Luft des jeweiligen Messpunktes auf den Sauerstoffsensoren leitet. Gesteuert wird dieser Vorgang durch die bereits vorhandene Überwachungs- und Steuereinheit.

Dieses neue Konzept reduziert die Anzahl der Sensoren von sechzehn auf zwei. Des Weiteren befinden sich alle beweglichen und zu wartenden Komponenten im Technikum.



Arbeitsplatz vor dem Umbau



Arbeitsplatz nach dem Umbau (Creform)

Firma Allmess GmbH

Optimierung einer Fertigungszelle nach Lean Manufacturing Prinzipien

von: M. Lemke, R. Nadziczny, M. Schulze, C. Wendler

Die Projektaufgabe für die Gruppe ist, eine Fertigungszelle zu optimieren, in der der Wärmemengenzähler Integral-V Lite (WMZ-MK-Maxx) montiert, geprüft und versandbereit verpackt werden soll. Mittels Creform (Rohrstecksystem) sollen die einzelnen Arbeitsplätze neu gestaltet und optimiert werden. Mit Kaizen-Werkzeugen wie Muda-Suche (Verschwendung) und Value-Stream-Mapping (Ermittlung des IST-Zustandes) sollen die einzelnen Arbeitswege und Arbeitszeiten der jeweiligen Arbeitsplätze verkürzt und ausgetaktet werden. Dadurch soll eine Platzersparnis von 10% und eine Produktivitätssteigerung von 15% erreicht werden. Weiterhin wird durch die Platzersparnis ein Weg für einen Versorgungszug (Mizusumashi) der Materialien für die einzelnen Arbeitsplätze bereitgestellt und ermöglicht sogar eine Vormontage zur integrierten Batteriedrahtbiegung.

Fachrichtung Maschinentechnik

QM-Projektarbeit 2011 der FMV 9A

Es ist außerdem darauf zu achten, dass die Ergonomie und die Arbeitssicherheit eingehalten und gewährleistet wird, wie z.B. die Höhe der Arbeitstische.

H. & J. BRÜGGEN KG

Optimierung eines Dampfdrucksystems

von: E. Hahn, A. Lehmann, A. Savcenko, A. Wittmann

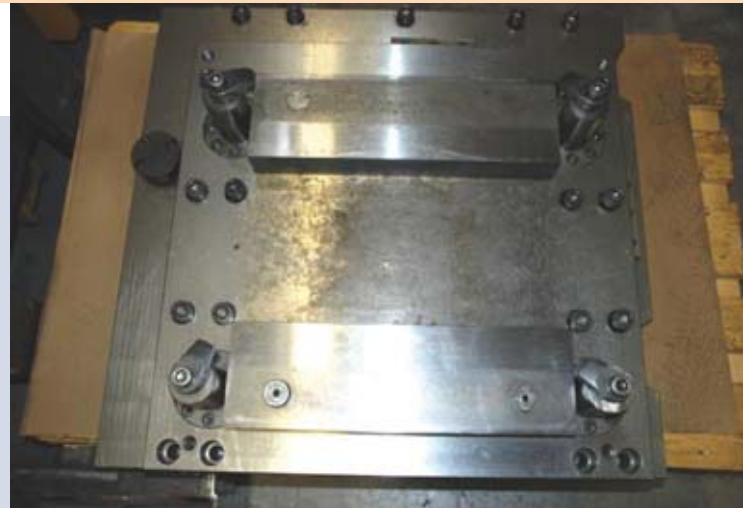
Wir haben von der Firma Brüggens den Auftrag erhalten, ein Dampfdrucksystem zu optimieren. Das Dampfdrucksystem hat die Aufgabe, mittels eines Dampfkessels diverse Verbraucher mit Dampf zu versorgen. Dabei wird der Dampf über ein Dampfrohrlinienetz von mehreren 100 m Länge zu den Abnehmern transportiert. Der Dampf wird dem Weizen zugeführt und weicht ihn auf. Anschließend wird der aufgeweichte Weizen zu Weizenflocken gewalzt. Der Dampfkessel wird bei einem mittleren Dampfdruck von 7,5 bar betrieben und hat eine Leistung von 2 t/h Dampf. Einige Optimierungen wurden bereits von der Firma Brüggens realisiert. Eine Wärmerückgewinnung mittels Kondenswasser, Abschlammwasser und Rauchgas wärmt das Wasser vor und senkt so den Dampf- und Energieverbrauch. Trotzdem reicht die Leistung gelegentlich nicht aus, um alle Abnehmer mit Dampf zu versorgen.

Unsere Aufgabe ist es, eine Ist-Zustandsanalyse zu erstellen, um zu sehen, wie man das System effizienter betreiben kann. Dabei sollen alle Leitungen und Dampfverbraucher in die Ist-Analyse aufgenommen werden. Falls vorhanden, sollen wir mögliche Optimierungen erarbeiten, die den bisherigen Dampfverbrauch reduzieren und somit die Kosten senken.

Nach der Ist-Zustandsanalyse haben wir festgestellt, dass der Dampfverbrauch an den Abnehmern nicht bekannt ist. Es fehlen Dampfmesegeräte, die einen genauen Dampfverbrauch pro Abnehmer ermitteln. Es fehlen Dampfrohrlinienpläne, in denen man ablesen kann, wo und wie die Dampfrohrlinien im Gebäude verlaufen. Einige



Kegelradgetriebe in 1. Aufspannung



Vorrichtung der 2. Aufspannung

Leitungen waren nicht isoliert.

Um diesen Zustand zu verbessern, haben wir eine Dampfmengenverbrauchsrechnung, einen Ablaufplan, eine Wärmeverlustkostenrechnung und ein Dampfrohrleitungsverlauf erstellt. Zur Entschlüsselung der genauen Dampfmenge des einzelnen Verbrauchers wird ein Wirbelzähler-Durchflussmessgerät vorgeschlagen.

Mit diesen Punkten haben wir der Firma Brüggem einen besseren Überblick über den Ist-Zustand vermittelt und errechnet, was die nicht isolierten Leitungen an Kosten verursachen und dass ein neuer Dampfkessel mit einer höheren Leistung benötigt wird.

Firma Schöler Spezialmaschinenbau GmbH

Entwicklung und Implementierung eines QM-Systems
von: S. Grabe, S. Krause, A. Martinewski, A. Schedlich

Die Firma Schöler Spezialmaschinenbau GmbH mit dem Firmensitz in Pansdorf stellt Produktions- und Montageanlagen her, auf denen zum Beispiel Rohre und Falzprofile für Wärmetauscher produziert werden.

Bei diesem Projekt handelt es sich um ein reines Qualitätsmanagement-Projekt. Ein Projekt dieser Art wird erstmalig an der Emil-Possehl-Schule durchgeführt.

Ziel des Projektes ist die Ausarbeitung eines geeigneten Konzeptes zur Erfassung, Analyse und Dokumentation der IST-Zustände in den einzelnen Bereichen der Firma Schöler nach Kriterien des Qualitätsmanagements. Dies wurde exemplarisch am Beispiel eines gesamten Projektdurchlaufes durch die Firma Schöler durchgeführt. Nachfolgende Projektgruppen sollen das erarbeitete Konzept aufgreifen und auf andere Bereiche anwenden.

Zu Beginn des Projektes wurde mit Hilfe der Metaplanmethode ein Gruppenworkshop zur Ermittlung des SOLL-Zustandes in der Firma Schöler durchgeführt. Um hierbei ein ganzheitliches Ergebnis zu erzielen, wurden die

Bereiche Projekte, Vertrieb und Technik betrachtet, die Workshop-Teilnehmer kamen demnach aus allen drei Bereichen.

Anschließend wurde der IST-Zustand mit Hilfe von Einzelgesprächen mit den Mitarbeitern des Bereiches Projekte ermittelt. Hierbei wurden Probleme aufgedeckt, die einen idealen Projektdurchlauf gefährden. Zudem wurden erste Lösungsansätze genannt. Die Probleme wurden analysiert und dokumentiert, es wurden Empfehlungen zur Optimierung eines Projektdurchlaufes ausgearbeitet und in einer Dokumentation festgehalten.

Firma Fertigungstechnik NORD GmbH

Optimierung/Konstruktion von Spannvorrichtungen für die Fertigung von Großgetriebegehäusen
von: C. Wessel, S. Fentroß, H. Höpfner, Christian Meyer

Es sollen Vorrichtungen optimiert bzw. konstruiert werden, die ein Spannen der 1. und 2. Spannung auf einer Vorrichtung ermöglichen. Hierbei ist darauf zu achten, dass die Gehäuse schnell und sicher gespannt werden können und dass eine maximale Wiederholgenauigkeit bei einem geringen Spanndruck gegeben ist. Die Ergonomie sowie die Arbeitssicherheit sind auf den Maschinenbediener abzustimmen und einzuhalten.

Somit werden mehrere Lösungsvarianten erarbeitet und nach den entsprechenden Kriterien ausgewertet. Durch diese Planung sollen hohe Neben- und unnötige Rüstzeiten vermieden werden. Hinzu kommt der nicht ausgenutzte Bearbeitungsraum, der für die Zukunft mehr ausgelastet werden soll. Darüber hinaus kam ein Vorschlag der Gruppe, die Fuß- und Aufsteckgehäuse auf einer Vorrichtung kombiniert zu spannen.

Als Schwerpunkt für die Gruppe sind sämtliche Kostenberechnungen vorzunehmen und technische Zeichnungen der Vorrichtungen mit Hilfe der CAD-Software Inventor zu erstellen.



Projektgruppe

Zu Beginn des Schuljahres 2009 ging die Emil-Possehl-Schule zum ersten Mal mit zwei Vollzeitklassen in die Fachausbildung zum Staatlich geprüften Techniker, Fachrichtung Maschinentechnik. Es entwickelte sich als eine Herausforderung für Lehrer und Schüler gleichermaßen, die auftretenden Schwierigkeiten angemessen zu bewältigen. Die Projektleitung koordinierte die anfallenden Aufgaben und legte entsprechende Termine für die im 4. Semester stattfindenden Projektarbeiten fest. Die Klasse FMV 9B begann daraufhin am 28.01.2011 mit der Besichtigung von drei zur Auswahl stehenden Projekten bei der Firma Mankenberg GmbH in Lübeck. Am 31.01.11 fanden wir uns bei der Firma Schöler Spezialmaschinenbau GmbH in Pansdorf ein und beendeten den Tag mit der Projektbesichtigung bei der Firma Fertigungstechnik-Nord GmbH in Gadebusch. Die Klasse FMV 9B ging gespannt in die Projektarbeit und freute sich auf die Zusammenarbeit mit den auftraggebenden Firmen.

Firma Mankenberg GmbH

Ventilschnittstelle Haupt-/Pilotventil
von: S. Gültzow, T. Stöckel, T. Waldhör

Wir haben von der Mankenberg GmbH den Auftrag erhalten, die Schnittstelle (Verbindung) zwischen einem Haupt- und einem Pilotventil an einem Druckentlastungsventil zu optimieren. Durch das Pilotventil wird das Hauptventil gesteuert. Das Druckentlastungsventil ist eine Sicherheitseinrichtung. Es baut Druckspitzen in Pipelinesystemen ab und schützt diese so vor Beschädigungen.

Die momentane Verbindung wird durch ein Röhrchen, welches durch die Außenhülle des Ventils läuft, hergestellt. Um die Funktion des Ventils zu gewährleisten, muss das Druckentlastungsventil in regelmäßigen Ab-

Fachrichtung Maschinentechnik QM-Projektarbeit 2011 der FMV 9B

ständen gewartet werden. Hierfür muss die Außenhülle demontiert werden. Dafür muss vorab die Verbindung zwischen Haupt- und Pilotventil (ein Röhrchen, das durch die Außenhülle verläuft) entfernt werden. Aus produktionstechnischen Gründen hat die Verbindung, die durch die Außenhülle läuft, nur in Bohrrichtung (axial) einen Freiheitsgrad (Spiel). Dadurch ist eine Montage- bzw. Demontage bei der Produktion und im Betrieb, da sich das Röhrchen oftmals verkantet und so nur schwer entfernt werden kann, sehr zeitaufwendig und somit teuer.

Ziel unserer Optimierung ist es, die Verbindung zwischen dem Haupt- und Pilotventil so zu konstruieren, dass die oben erwähnten Montage- und Demontageschwierigkeiten nicht mehr auftreten. Außerdem soll der Produktionsprozess vereinfacht werden. Wichtig ist hierbei, ein kostengünstiges und qualitativ hochwertiges Produkt zu konstruieren. Das Druckentlastungsventil muss bei Temperaturen von -30°C bis $+120^{\circ}\text{C}$ funktionieren. Die Funktionalität soll für mindestens 30 Jahre gewährleistet sein. Die Konstruktion muss der Druckgeräterichtlinie entsprechen. Wir haben uns dafür entschieden, die Verbindung zwischen Haupt- und Pilotventil so zu konstruieren, dass die Verbindung nicht direkt durch die Außenhülle läuft bzw. dass das Ventil direkt ohne Rohrleitung angesteuert wird.





Verbund zwischen Prüfstand und Armatur

Firma Mankenberg GmbH

Aufnahme für Flanschventile (Prüfstand)

von: A. Saliovski, H. Tamm, M. Nodorp, A. Unru

Unser Auftraggeber ist die Firma Mankenberg GmbH. Die Aufgabenstellung ist „Optimierung eines Prüfstandes für Flanschventile“. In der Serienfertigung der Firma Mankenberg GmbH werden abschließend verschiedene Prüfungen an den Armaturen durchgeführt. Die Armaturen werden mit Wasser auf einen Prüfdruck abgedrückt, um festzustellen, ob diese eine ausreichende Festigkeit aufweisen, dicht sind und funktionieren. Dazu werden die Armaturen in horizontaler Einbaulage mit dem Prüfstand verbunden, z.B. in einem Joch. Der Nachteil dieser Einspannung ist jedoch, dass die Armatur „zerdrückt“ werden kann. D.h., die Spannkraft, die nötig sind, um den Prüfdruck aufzubauen, gehen durch die Armatur. Unsere Aufgabe ist es, einen neuen Prüfstand zu entwickeln. Es soll ein Horizontal - Prüfstand entwickelt werden, der die gängigsten Flanschventile sicher prüfen kann. Dabei ist ein wichtiges Kriterium, dass kurze Rüstzeiten entstehen und dass der Anschluss der Ventile gefahrlos erfolgt. Des Weiteren soll ein Konzept entwickelt werden, das sicherstellt, dass bei Druckprüfung keine Spannkraft entstehen, die durch die Armatur gehen.

Zu Beginn haben wir den Ablauf der Druckprüfung in einzelne Arbeitsschritte zerlegt. Daraufhin haben wir verschiedene Konzepte entwickelt, mit denen es möglich ist, Ventile zu prüfen, ohne sie zu zerdrücken. Es wurde zum Beispiel ein Konzept entwickelt, das die Bohrung mit einer gummibeschichteten Platte abdichtet und formschlüssig am Ventil befestigt wird. Um auch Ventile ohne Flansche zu prüfen, wird ein Adapterflansch benötigt, der in die Gewindemuffe eingeschraubt wird.



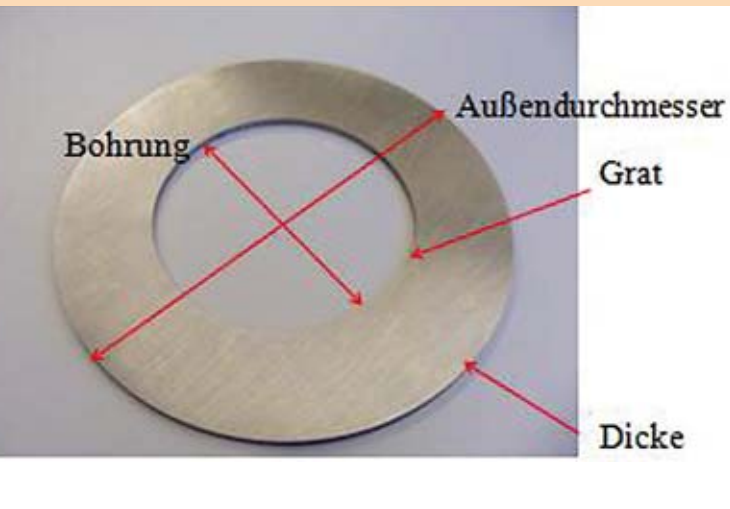
Bohrung mit einer gummibeschichteten Platte

Firma Schöler Spezialmaschinenbau GmbH

Entgraten von Bohrungen

von: M. Gullatz, M. Schulz, Ö. Serpin, T. Krentz

Wir als Projektgruppe des Qualitätsmanagement-Projektes der FMV9B, haben uns dazu entschieden, das Projekt „Entgraten von Bohrungen“ der Firma Schöler Spezialmaschinenbau GmbH aus Pansdorf zu bearbeiten. Ziel des Projektes ist die Ausarbeitung eines geeigneten Konzeptes, das als Alternative zur aktuellen Bearbeitungssituation dient. Das Entgraten geschieht derzeit von Hand und soll mit weniger „Manpower“ durchgeführt werden. Die Schwierigkeiten liegen darin, dass die Walzenscheiben verschiedene Durchmesser, Stärken und Bohrungen haben und dass die Toleranz der Bohrungen im Bereich $+0,002\text{mm}$ bis $+0,005\text{mm}$ liegen muss, um die Montagefähigkeit der Walzenscheiben auf der Welle zu gewährleisten. Die daraus entstehende Anlage dient zur Herstellung von Lamellen.



Fachrichtung Maschinentechnik

QM-Projektarbeit 2011 der FMV 9B

Wir haben uns bei der Lösungsfindung mit der Firma Schöler Spezialmaschinenbau GmbH auf zwei Lösungsvarianten geeinigt: Die Eigenkonstruktion einer Entgratungsmaschine oder die Fremdvergabe an Firmen mit verschiedenen Entgratungsverfahren. Die optimalste Lösung wird in Absprache mit der Firma Schöler Spezialmaschinenbau GmbH ausgewählt.



Firma Schöler Spezialmaschinenbau GmbH

Optimierung des Läpp- und Poliervorganges bei Magnet- und Maskenhaltern

von: J. Redmer, R. Triebisch, M. Niemann, M. Eikholt

Wir haben von der Firma Schöler Spezialmaschinenbau GmbH den Auftrag bekommen, den bestehenden Läpp- und Poliervorgang zur Bearbeitung von Magnet- und Maskenhaltern zu optimieren oder durch andere Bearbeitungsverfahren zu ersetzen. Die Magnet- und Maskenhalter dienen zur Aufnahme von Messermasken und Elektromagneten, die in Hochleistungsrohrschneidemaschinen der Firma Schöler verbaut sind. Diese Magnet- und Maskenhalter weisen auf der Ober- und Unterseite jeweils zwei prismenförmige Profile auf, die als Führungs- und Gleitflächen zur Übertragung der linearen Bewegung dienen und daher einer sehr hohen Bearbeitungsqualität unterliegen. Diese Gleitflächen werden durch ein handgeführtes Läpp- und Poliergerät auf die gewünschte

Oberflächenbeschaffenheit endbearbeitet. Diese bestehenden Bearbeitungsprozesse sind sehr zeitaufwendig und dadurch unwirtschaftlich. Des Weiteren ist das Endergebnis abhängig vom jeweiligen Maschinenbediener, da diese Geräte handgeführt werden.

Das Ziel dieser Projektaufgabe besteht nun darin, den bisherigen Bearbeitungsprozess wirtschaftlicher zu gestalten oder den Prozess durch neue Bearbeitungsverfahren zu ersetzen. Hierbei gilt es, die gemäß technischer Zeichnung geforderten Form-, Lage- und Maßtoleranzen, die Oberflächenrauigkeit von $Ra\ 0,25\ \mu m$ und ein anschließendes Beschichtungsverfahren zu gewährleisten. In Absprache mit unserem Auftraggeber haben wir uns zur Lösung dieses Projektauftrages auf neue Bearbeitungsverfahren geeinigt. Eine Optimierung des bestehenden Prozesses durch eine konstruktive Lösung, wie z. B. eine Automatisierung der Bearbeitungsschritte, wurde durch den Auftraggeber abgewählt, da die unwirtschaftlichen Vorarbeiten weiterhin bestehen bleiben würden. Als mögliche Lösungen dieser Projektaufgabe kommen hierfür das elektrochemische Polieren als Fremdvergabe an Lohnfertiger sowie Feinschleifen mit elastisch gebundenen Schleifscheiben als Eigenbearbeitung im Hause Schöler in Betracht. Diese Verfahren werden aktuell durch Musterbearbeitungen analysiert und ausgewertet, um eine Aussage über die geforderten Anforderungen treffen zu können.



Maskenhalter



Verschiedene Graugussgehäuse

Firma Fertigungstechnik-Nord GmbH

Konstruktion von Spannvorrichtungen
von: J.C. Kölln, H.J. Klang, R. Henkel, T. Böttcher

Unser Auftraggeber, die Firma Fertigungstechnik Nord, hat das Ziel, im zweiten Quartal des Jahres 2011 eine neue Anlage in Betrieb zu nehmen, welche aus drei Fräsbearbeitungszentren besteht und vollautomatisch mit den zu bearbeitenden Gehäusen aus einem Palettenbahnhof beliefert wird.

Auf dieser Anlage sollen Graugussgehäuse spanend bearbeitet werden. Die Fräszentren verfügen über einen größeren Arbeitsraum und eine schnellere Bearbeitungsgeschwindigkeit als die Anlagen, auf denen die Gehäuse bisher gefertigt wurden. Die Getriebegehäuse können nur vertikal von den Fräszentren bearbeitet werden, jedoch benötigen einige Gehäuse eine Bearbeitung von

sechs Seiten, was ein Umspannen erfordert. Die Vorgabe von FT-Nord bestand darin, dass für ein Gehäuse nur eine Palette verwendet werden soll, auf der es vollständig gefertigt wird. Somit entstand der Projektauftrag, für vier verschiedene Graugussgehäuse neue Spannvorrichtungen zu entwickeln.

Bei der Entwicklung der Vorrichtungen sollen die Spann- und die Bearbeitungszeit der einzelnen Gehäuse verkürzt werden. Dieses wird durch Ausnutzen des Arbeitsraumes mit einer Anordnung in möglichst maximaler Anzahl von Getriebegehäusen erreicht. Weiterhin wurde das Spannen der Gehäuse weitestgehend automatisiert. Geeignete Konstruktionen, die von uns entwickelt wurden, konnten bis ins Detail ausgearbeitet werden und im Anschluss daran wurden die erstellten Informationen an Lohnfertiger gesendet, um Kostenvoranschläge erstellen zu lassen.



Schülerinnen und Schüler beim Konfigurieren des Multimedia-Servers

Abteilung Nachrichten- und Informationstechnik

Wie komme ich eigentlich am schnellsten vom Dom zur Marienkirche?

Fachinformatiker vermessen die Lübecker Altstadt

Im Rahmen eines kleinen Projektes haben Schülerinnen und Schüler die Lübecker Altstadt in mühevoller Kleinarbeit vermessen, um sich anhand eines realen Szenarios mit dem Thema Routenplanung auseinanderzusetzen. Hierzu wurde die Altstadtinsel in eine logische Struktur überführt, um im Verlaufe des Projektes sinnvoll mit den erhobenen Daten arbeiten zu können. Den wissenschaftlichen Hintergrund und damit die grundlegende Funktionsweise moderner Navigationsgeräte lieferte ein Forscher namens Dijkstra bereits im Jahre 1959.



Quelle: Google

Auf den Spuren von Dijkstra

Ohne eine gewisse Affinität zur Mathematik oder Informatik fällt es schwer, etwas mit dem Namen Edsger Wybe Dijkstra anzufangen. Für die Informatik allerdings ist Dijkstras Lebenswerk bis heute von sehr großer Bedeutung. Geboren am 11. Mai 1930 als Sohn eines Chemikers und einer Mathematikerin, begann Dijkstra selbst 1948 ein Mathematikstudium. Nach einem kurzen Ausflug als Programmierer in das mathematische Zentrum Amsterdam, folgte 1962 eine Professur an der Technischen Universität Eindhoven. Zuletzt zog Dijkstra mit seiner Frau nach Texas, um eine Stelle am Lehrstuhl an der Fakultät für Computer-Science der University of Texas anzunehmen. Schließlich verstarb Dijkstra im August 2002 in den Niederlanden.

Projekt Routenplanung

Mit einem dieser zentralen Aspekte aus Dijkstras Lebenswerk haben sich die 19 Fachinformatiker/-innen (Fachrichtung Anwendungsentwicklung) der Klasse FA 109 im Blockunterricht vom 21.11.2011 bis 02.12.2011 beschäftigt. In Form eines fächerübergreifenden Unterrichtes wurde zunächst der mathematische Hintergrund behandelt. Dazu gab es einen Einblick in die Graphentheorie, welche ein Teilgebiet der Mathematik ist. Ein Graph ist hier eine abstrakte Struktur, die eine Menge von Objekten repräsentiert, angereichert mit Beziehungen, die zwischen diesen Objekten vorliegen. Man könnte anschaulich zum Beispiel die Darstellung eines U-Bahn Netzes als einen solchen Graph auffassen. Die U-Bahnstationen wären in diesem Fall die Knoten des Graphen, die direkte Zugverbindung zwischen zwei Knotenpunkten wird als Kante bezeichnet. Zahlreiche Probleme der Informatik lassen sich immer wieder auf ein solches Modell zurückführen.

So entwickelte Dijkstra bereits im Jahre 1959 einen Algorithmus, der die kürzeste Entfernung zwischen zwei



Schüler bei einer Präsentation

Knoten berechnet und legte damit die grundlegende Arbeitsweise heutiger Navigationssysteme bzw. auch die Routenfindung in Computerspielen fest und gleichzeitig die Motivation unseres Projektes. Zu der genauen Funktionsweise des Algorithmus findet man unter der Adresse [<http://mandalex.manderby.com/d/dijkstra.php>] eine nette Anekdote.

Aufbauend auf der theoretischen Grundlage war es in den folgenden zwei Wochen unser Ziel, den Algorithmus von Dijkstra zu nutzen, um einen einfachen Routenplaner zu programmieren. Dazu gab es mehrere fachliche Zwischenschritte, die realisiert werden mussten:

- Ein erstes Problem bestand darin, den Algorithmus selbst zu implementieren und anhand eines kleinen Beispiels die Funktionsweise zu verifizieren.
- Dazu mussten sich die Schülerinnen und Schüler ein geeignetes Datenmodell überlegen, wie sie den Graphen in ihrer Programmiersprache geeignet modellieren, um damit arbeiten zu können.
- Nachdem diese beiden Ziele erreicht waren, sollte das anfängliche Musterbeispiel durch einen detaillierten Graphen ausgetauscht werden. Dazu wurde mit Hilfe von XML eine Struktur definiert, wie sich ein solcher Graph formal beschreiben lässt. Die Aufgabe bestand nach Bildung dieser Struktur darin, eine Erweiterung des eigenen Programms zu schreiben, welches solche Dateien importieren kann, um darauf die bereits programmierte Routenplanung durchführen zu können. Hierfür wurde die Lübecker Altstadt in einen Graphen mit 128 Knotenpunkten überführt und die Entfernungen der Verbindungen aller Knoten zueinander mit Hilfe von Google Maps bestimmt.
- Abschließend haben die Schülerinnen und Schüler eine Benutzeroberfläche entwickelt, mit der sich die Routenfindung benutzerfreundlich bedienen lässt und die gefundene Route samt Kilometerangaben für den Benutzer visuell darstellt.

Einige fertige Beispiele lassen sich im Internet direkt ausprobieren:

[<http://www.svenclaussen.com/projekte/>]

Fazit und Ausblick

Abschließend lässt sich sagen, dass dieses Projekt für die beteiligten Auszubildenden und auch für die beteiligten Lehrer sehr erfahrungsreich gewesen ist, wie sich immer wieder an sehr tiefgehenden Fragen bezüglich der aktuellen Funktionsweise von Navigationsgeräten zeigte. Je länger man sich mit der Thematik intensiv auseinandergesetzt hat, umso mehr stieg die Faszination, dass heutige Navigationsgeräte überhaupt praktikabel funktionieren.

Aufbauend auf diesem Projekt ist es vorstellbar, sich einen Schritt weiter Richtung reales Anwendungsszenario zu bewegen, zum Beispiel durch die Portierung der Software auf die allgegenwärtige Technik der Smartphones. Dort könnte man mit Hilfe freier Kartenmaterialien und der GPS Einheit des Smartphones zur Positionsbestimmung einen kompletten Routenplaner für Fußgänger durch die Lübecker Innenstadt entwickeln. Ein weiteres Szenario wäre es, hierbei nicht mehr lediglich die Entfernung zwischen zwei Knoten in Form von Straßenkreuzungen in Betracht zu ziehen, sondern zusätzlich historische Sehenswürdigkeiten der Lübecker Altstadt, vielleicht in Verbindung mit differenzierten Informationen, aufzunehmen. Hier wäre es auch vorstellbar, eine Applikation bereitzustellen, die den Anwender ausgehend seines aktuellen Standorts, alle Sehenswürdigkeiten in der Umgebung der Entfernung nach gestaffelt anzeigt und nach Wahl einer solchen Sehenswürdigkeit die kürzeste Route dahin ausgibt.



Die Baustelle Dankwartsgrube

Um unsere Situation zurzeit zu beschreiben, wäre es mit den Worten „Leben zwischen zwei Baustellen“ am besten umrissen. Wie im letzten Jahresbericht schon erwähnt, zieht die Abteilung der Nachrichtentechnik und wir höchstwahrscheinlich im Mai 2012 in das neue Gebäude in der Kerschensteinerstraße. Wer schon einmal gebaut hat, weiß, dass zwar vieles vorher bedacht und geplant wird, doch im laufenden Bauprozess dennoch stetig neue Entscheidungen getroffen werden müssen. Außerdem bestand ein großer Teil der von uns zu leistenden Arbeit in der Begleitung der Ausschreibung unserer sechs Labore und der zwei Werkstätten. Wenn ich „begleiten“ schreibe, bedeutet dies konkret für einige Kolleginnen und Kollegen viele Tage konzentrierte Arbeit. Aktuell laufen nun die Vorbereitungen für die Ausschreibungen der Ausstattung (wie Stühle, Schränke, Tafeln, Vorhänge, PCs etc.) sowie die Planung des Umzugs. An dieser Stelle möchte ich augenzwinkernd meine eigene Verwunderung äußern: man sollte sich wundern, wie viel in so ein Schulgebäude hineinzustellen ist.

Während wir noch in unserem alten Standort Dankwartsgrube arbeiteten und planten, erfasste uns die zweite Baustelle. Große Teile des Gebäudes mussten wir im laufenden Schulbetrieb verlassen, um uns an anderer Stelle im Gebäude oder ganz ausgelagert in Räumen der früheren Brockeschule neu einzurichten. Labore und Klassen-



Abteilung Elektrische Energietechnik

räume wurden teils neu bezogen, teils konnte kein Ersatz geschaffen werden. In den freigeräumten Räumen des Mitteltraktes, einschließlich der Tiefgarage, Pausenhalle und Teilen des Lagers, sowie im Außenbereich auf dem Schulhof, sind nun verstärkt Bauarbeiten im Gange, die für die schnelle „Ertüchtigung“ des Gebäudes erforderlich sind. All dies fordert nicht nur zusätzliche Zeit für die Organisation, sondern vor allem Geduld und starke Nerven aller betroffenen Kolleginnen und Kollegen. Nicht unerwähnt möchte ich jedoch das uns entgegengebrachte Verständnis von Seiten der Schülerinnen und Schüler lassen. Sie, die durch diese Einschränkung am unmittelbarsten betroffen sind (Einschränkung oder Ausfall von Laborunterricht, kleine und provisorisch hergerichtete Unterrichtsräume, Lärm- und Staubbelastung, etc.), ertragen größtenteils diese Belastung mit Humor und Gelassenheit.

Zum Schluss möchte ich noch auf das Engagement vieler anderer Beteiligter hinweisen. Sei es in der Stadtverwaltung, bei den Architektur- und Planungsbüros oder bei den ausführenden Firmen. Viele Köpfe und viele Hände müssen konstruktiv zusammenarbeiten, Kompromisse und Lösungen müssen gefunden werden und werden auch gefunden. Für all dies, also die Gelassenheit und den Humor, das Engagement und die Kreativität muss man sich an dieser Stelle bedanken.





Abteilung Fahrzeugtechnik

In diesem Jahr lag der Schwerpunkt der Arbeit der Abteilung in der Planung des Neubaus und der benötigten Lehr- und Lernmittel in der Georg-Kerschensteiner-Straße 30. Es wurden die Räume bis hin zu den erforderlichen Steckdosen durchgeplant und Erfordernisse und Lagen der neuen Hebebühnen und Prüfstände festgelegt. In diesem Zusammenhang wurden auch einige Kfz-Werkstätten in Lübeck besichtigt. Darüber hinaus begaben sich die Kollegen auf Informationsreise zu Lernmittelherstellern. Dort wurden aktuelle Lernmittel, die besonders für den Unterricht in Kfz-Klassen konzipiert wurden, vorgestellt. Ein besonderes Augenmerk richteten die Kollegen auf das Themengebiet „Elektromobilität“.

Nach den Sommerferien mussten Schülerinnen und Schüler in andere Klassenräume umziehen. Der Unterricht findet nun im Wesentlichen nur noch in den Werkstätten statt. Dazu mussten Lernmittel ausgelagert werden. An dieser Stelle danken wir ausdrücklich dem Stadtverkehr Lübeck und der Niederlassung der Daimler AG in Lübeck, die z.T. unsere Lernmittel eingelagert haben und bereit sind, Werkstätten für den Unterricht in NFZ (Nutzfahrzeugklassen)-Klassen zur Verfügung zu stellen.

Die Abteilung *Fahrzeugtechnik* ist in diesem Jahr mit zwei mobilen interaktiven Whiteboards ausgestattet worden. Sie eignen sich hervorragend für den Unterricht in der Kfz-Werkstatt, da die Schülerinnen und Schüler unmittelbar mit Hilfe der Boards die Werkstatt-Diagnosetester für alle sicht- und nachvollziehbar bedienen können.

Die Innung für das Kraftfahrzeuggewerbe in Lübeck hat der Abteilung ein Reinigungsgerät für Öle in Automatikgetrieben zur Verfügung gestellt. Dieses Gerät kann



Legamaster und Tester

sowohl von Lübecker Kfz-Werkstätten „ausgeliehen“ als auch im Unterricht verwendet werden. Wir danken der Innung ausdrücklich für diese praktische Unterstützung unserer Arbeit.

In diesem Sommer wurden 55 Auszubildende zum Berufsschulunterricht angemeldet, so dass wieder drei Unterstufenklassen gebildet werden konnten. Die stärkste Klasse ist die Nutzfahrzeug-Klasse mit 22 Auszubildenden.

In die Berufsfachschule Fahrzeugtechnik wurden 48 Schülerinnen und Schüler eingeschult, aus zwei Unterstufenklassen aus dem Schuljahr 2010/2011 wurde eine Oberstufenklasse gebildet.



Ölgerät, Leihgabe der Innung des Kfz-Gewerbes



Umzugsvorbereitungen

Abteilung Fachoberschule (FOS) Berufoberschule (BOS)

Das Umzugsschuljahr

Für die Fachoberschule haben sich im Schuljahr 2011/2012 wieder mehr Schülerinnen und Schüler beworben als aufgenommen werden konnten. Schließlich wurden zwei Klassen FOS mit je 28, bzw. 31 Schülerinnen und Schüler eingerichtet. Die Berufoberschule (BOS) wird ebenfalls von so vielen Schülerinnen und Schüler besucht, dass zwei Klassen weitergeführt werden.

Die FOS-Schülerinnen und Schüler kommen mit Berufsabschlüssen aus den technischen Bereichen des Metall-, Elektro- und Baugewerbes. Eine Mehrzahl von ihnen plant nach der bestandenen Prüfung im Sommer 2012 eine Fachhochschule zu besuchen (Stand Dezember 2011). Nachdem der bisherige Abteilungsleiter Herr Schroeter die neue Aufgabe des Qualitätsmanagements in der Schule durchführt, hat Herr Jakobeit (wieder) die Leitung der FOS/BOS-Abteilung übernommen – und dieses Schuljahr hat ein Hauptthema:

Der Umbau am Standort Dankwartsgrube

Noch bis zu den Herbstferien konnten sich FOS- und BOS-Schülerinnen und Schüler in ihren vertrauten Unterrichtsräumen im 4. Stockwerk des Schulgebäudes Dankwartsgrube einrichten; die Lehrkräfte auf ihre umfangreiche Sammlung von Unterrichtsmaterialien dort zurückgreifen. In der letzten Unterrichtswoche vor den Herbstferien wurden von den Kolleginnen und Kollegen dann alle Schränke leergeräumt und alle Bücher und Unterrichtshilfen in zahlreiche Umzugskartons gefüllt. Am letzten Schultag packten auch noch viele Schülerinnen und Schüler kräftig mit an.

Dank der komplizierten Umbauplanung (Umbaubeginn an der Dankwartsgrube während des laufenden Schulbetriebs, ohne dass ein Neubau für die Schülerinnen und Schüler bereits fertig gestellt war) mussten die Schüle-



rinnen und Schüler der FOS und BOS ‚zwischengeparkt‘ werden und bekamen Unterrichtsräume in der Julius-Leber-Schule an der Brockesstraße zugewiesen

Die Julius-Leber-Schule ist eine Grund- und Gemeinschaftsschule. Die Klassenräume für die FOS/BOS befinden sich im 2. Stockwerk und die anfängliche Befürchtung, dass alle erwachsenen (und groß gewachsenen)



Ansichten der Brockesschule

Schülerinnen und Schüler sich auf Stühlchen und an kleinen Tischen einrichten müssten, hat sich nicht bewahrheitet.

Ebenfalls entstand ein neues Lehrerzimmer, in das alle Umzugskartons und die leeren Schränke gestellt wurden.



Lehrerzimmer und „Möbellager“

An der Brockesstraße werden nun die FOS- und BOS-Klassen ihr ganzes weiteres Schuljahr verbringen, weil der Neubau an der Kerschensteiner-Straße erst im Mai 2012 bezogen werden kann.



Eingang zum Gebäude der Julius-Leber-Schule



Frau Reinfelder mit dem Dachdeckerchor

Die normalen Schulabläufe an der Landesberufsschule wurden im Kalenderjahr 2011 geprägt, beeinflusst, gehindert und bereichert durch mehrere Fortbildungen des Kollegiums, durch die für die Lernortkooperation zu großen Klassen, durch einige wenige schwierige oder gewaltbereite Schüler, durch einen Besuch bei der Dachdeckerschule in Nordrhein-Westfalen, durch die Umgestaltung der Außenanlagen und durch eine relativ hohe Durchfallquote bei den diesjährigen Gesellenprüfungen.

Am Anfang des Jahres besuchten vier Mitglieder des Kollegiums zwei Tage die Lorenz-Burmann-Schule für Dachdecker/innen in Eslohe, Nordrhein-Westfalen. Die Schule weist ähnliche Strukturen (ÜA und Schule haben denselben Standort, Internatsunterbringung usw.) wie die LBS-Dach auf. Es fand ein reger Austausch auf allen Gebieten und Ebenen statt.



Besuch der Lorenz-Burmann-Schule für Dachdecker/innen in Eslohe Nordrhein-Westfalen

Im Frühjahr wurden zwei Lehrerfortbildungen zu den Themen „Feedback-Methoden für die Evaluierung des ei-



Landesberufsschule für das Dachdeckerhandwerk (LBS-Dach)

genen Unterrichts“ und „Vektorworks“ an der LBS-Dach durchgeführt. Der Fortbildungsreigen setzte sich im Herbst 2011 weiter fort: Das gesamte Kollegium widmete sich ausführlich in Hamburg Harburg in einer viertägigen Veranstaltung, die jeweils an einem Freitag und Samstag stattfand, den Themen *Solarthermie* und *Photovoltaik*.



Kollegiumsfortbildung zum Thema: Photovoltaik

Schwierige Schülerinnen und Schüler sind an der LBS-Dach kein Novum, eine Morddrohung von Seiten eines Schülers gegen seinen Klassenlehrer allerdings schon. Die gesamte Klasse wurde aus diesem Grunde für den Rest des Blockes in die Firmen entlassen, der aggressive Schüler an die entsprechende Berufsschule nach Hamburg umgeschult. Die ausgefallene Schulwoche wurde im Herbst nachgeholt.

Ein weiterer Schüler schaffte es immer wieder nach kurzer Zeit, seine Mitschüler so gegen sich aufzubringen, dass der Schulalltag dadurch stark beeinträchtigt wurde. Trotz Umsetzung in Parallelklassen oder andere Blockzeiten konnte man das Problem nicht hundertprozentig in den Griff bekommen. Erst nachdem Herr Hartmann



Schüler bei den Arbeiten am Tetraeder

vom schulpyschologischen Dienst der Hansestadt Lübeck mit ins Boot geholt wurde, trat eine Besserung ein. Seitdem findet regelmäßig zu Beginn eines Unterrichtsblocks ein Gespräch zwischen dem besagtem Schüler und Herrn Hartmann statt, die Schüler der Klasse und der Klassenlehrer erhielten Tipps und Hilfen für den Umgang und die Zusammenarbeit von dem Schulpyschologen. Wenn der Schüler im kommenden Sommer seine Prüfung bestehen wird, ohne dass es in der Klasse zu tätlichen Auseinandersetzungen kommen sollte, haben sich alle Anstrengungen gelohnt – und das wäre ein Grund zum Feiern.

Seit Jahren fahren alle Klassen der LBS-Dach im Rahmen des Wirtschaft- und Politikunterrichts einen Tag nach Berlin und besuchen den Deutschen Bundestag oder Bundesrat. In diesem Jahr organisierte Herr Grow erstmalig für die Schülerinnen und Schüler eine Führung durch das Bundeskanzleramt, an der sie mit viel Interesse teilnahmen.

Die Schulhofgestaltung ist im letzten Jahr weiter vorangeschritten. Der von Herrn Böttcher geplante Tetraeder wurde fertiggestellt, der Multifunktionsplatz, auf dem die Schülerinnen und Schüler Basketball, Fußball usw. spielen sollen, befindet sich noch in der Bauphase.

Die Ergebnisse der diesjährigen Gesellenprüfung ließen

keinen Grund zur Freude aufkommen. Weit über 30% der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler haben das Ziel nicht erreicht. Zur Ursachenforschung wurde die theoretische Prüfung analysiert und jeder Klassenlehrer erhielt eine Auswertung von seiner Klasse. Darüber hinaus wurde für die neuen Unterstufenklassen ein Eingangstest erarbeitet, um so besser die Eingangsvoraussetzungen analysieren und bei der Unterrichtsplanung berücksichtigen zu können.

Ungefähr hundert Jungesellinnen und –gesellen wurden im September in dem gewohnten feierlichen Rahmen während der NordBau in Neumünster freigesprochen. Der Schulchor, der erstmalig von Frau Reinfelder geleitet wurde, unterstützte einfallsreich und professionell den musikalischen Rahmen der Veranstaltung.



Schüler der LBS-Dach besichtigen das Bundeskanzleramt



Bundesfachtagung der Europaschulen



Vom 12. – 14. Mai fand die Fachtagung des Bundes-Netzwerkes der Europaschulen e.V. und der Europaschulen in Schleswig-Holstein e. V. statt. Für die Tagung wurde ein umfangreiches Programm für Lehrkräfte, Schülerinnen, Schüler und Eltern ausgearbeitet. Die Veranstaltung begann mit einem Senatsempfang im Hamburger Rathaus und einem Festvortrag des Präsidenten der Humboldt-Universität zu Berlin, Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz. Die Tagung wurde fortgesetzt mit der Bearbeitung verschiedener europäischer Themenfelder an Bord der „Adler Prinzess“ während einer Fahrt von Hamburg nach Kiel sowie einem europäischen Kulturabend in der Hebbel-schule mit einer Festansprache des Ministers für Bildung

und Kultur, Dr. Ekkehard Klug. Am letzten Tag fanden verschiedene Workshops an der Emil-Possehl-Schule und der Friedrich-List-Schule in Lübeck statt.

Nach der Begrüßung im Forum wurde unter Leitung des Referenten Christoph Hanischmacher über eine EU-Serviceagentur für die Beschaffung von Projektmitteln für Europaschulen diskutiert und auf einer Stadtführung unter Leitung von Herrn Reinhold Hiller der europäische Gedanke in Hanse und Handel – Lübeck als Europäische Kulturstadt – aufgegriffen.

Die Veranstaltung war für alle Beteiligten ein voller Erfolg. Die Emil-Possehl-Schule hat sich als guter Gastgeber für die „Europanetzwerker“ erwiesen.



Begrüßung durch die Schulleiter Dietmar Fröhlich und Stephan Cosmus



Arbeitsgruppe zur EU-Serviceagentur



Europawoche 2011

Im Rahmen des Veranstaltungsangebotes „Europäer gehen an die Schulen“ besuchten in der Europawoche 2011 die Bundestagsabgeordnete Gabriele Hiller-Ohm und Frau Cornelia Östreich, Landesvorsitzende des Vereins Sozialdemokratischer Frauen und Europa-Expertin, die Emil-Possehl-Schule.

Als die beiden Gäste sich den Kursen des 13. Jahrgangs des Beruflichen Gymnasiums vorstellten, animierten sie die Schülerinnen und Schüler zur Teilnahme an Leonardo-Programmen und verwiesen auf die immense Bedeutung von Fremdsprachenkenntnissen in unserer heutigen Zeit.

Nach kurzen Eingangsreferaten ermunterte Frau Hiller-Ohm die Schülerinnen und Schüler, gerne Fragen zu stellen und diese interessierten sich dann auch recht spontan für Thematiken, wie „Lebensmittelkontrollen in Europa“, „gemeinsame Atompolitik in der EU“, jedoch



Frau MdB Gabriele Hiller-Ohm und Frau Cornelia Östreich

auch, wer will es ihnen verdenken, - für die Landesangelegenheit „Schulpolitik“.

Frau Hiller-Ohm forderte ihre jungen Zuhörerinnen und Zuhörer auf, sich gerne etwas mehr „einzumischen“ und verwies auf die erfolgreiche Aktion „Lübeck rettet seine Uni“; Frau Östreich ergänzte mit weiteren Beispielen, wo Bürgerwehr durchaus funktioniert habe.

Einer der Schüler forderte die Bildung eines europäischen Rettungsfonds für die Bildung auf europäischer Ebene und zeigte den Vorbildcharakter der skandinavischen Länder auf.

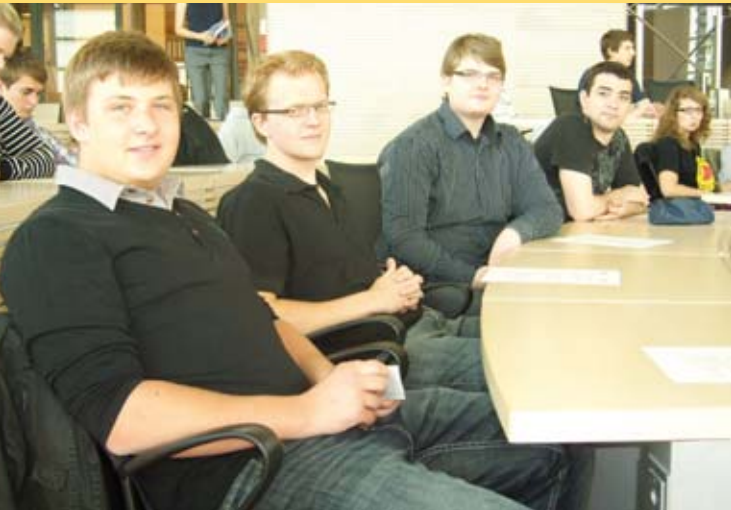
Nachdem sich die Gespräche zwischen Jugendlichen und Politikerinnen gerade schön warm gelaufen hatten, war die zur Verfügung stehende Zeit im Nu verflogen.

Wir danken Frau Hiller-Ohm und Frau Östreich sehr herzlich für Ihren Besuch.



Frau MdB Gabriele Hiller-Ohm





Die EPS-Gruppe

Auf Einladung des Bundes-Netzwerks Europaschule e.V./Europaschulen in Schleswig-Holstein e.V. hat eine Schülergruppe der Klasse BG13A der EPS am 13.05.2011 an einem Planspiel unter dem Titel: „Prima Klima?“ teilgenommen. Durchgeführt wurde die Veranstaltung von dem deutschen Büro des europäischen Parlamentes.

Die Begrüßung der Veranstaltung erfolgte durch die Landtagsvizepräsidentin Frau Klahn. Anschließend wurden alle Schülerinnen und Schüler, welche von mehreren Schulen aus ganz Schleswig-Holstein angereist waren, in vier Gruppen eingeteilt. Die Gruppe der EPS wurde mit einer anderen Schulklasse von dem Referenten, Herrn Fischer, welcher Schulungen im Kraftfahrt-Bereich beim TÜV Norderstedt durchführt, unterstützend begleitet. Er gab Informationen und beantwortete fachkompetent Fragen zu dem Thema „CO₂-Ausstoß bei Neuwagen“. Unter seiner Leitung wurden Fragen für die anschließende Diskussion (mit allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern) im Plenum des schleswig-holsteinischen Landtages erarbeitet.

Das von den anderen Gruppen bearbeitete Thema lautete „Biokraftstoffe“.



Gruppenbild aller Teilnehmer



Europäisches Jugendforum zur „Energie- und Klimaschutzpolitik“ im Landtag Schleswig-Holstein in Kiel. Schülerinnen und Schüler der EPS waren dabei



EPS-Schüler in der Diskussion

Als Abschluss der 1. Sitzung stimmte das „Schülerparlament“ über die gestellten Fragen ab.

Im Anschluss an eine Mittagspause fanden sich alle Schülerinnen und Schüler wieder im Plenum ein, welches einen wundervollen Blick auf die Kieler Förde bietet. Nun konnten die erarbeiteten Ergebnisse und weitere Gedanken mit vier Landtagsabgeordneten aller Fraktionen und einem Abgeordneten des Europaparlamentes, Herrn Reimer Böge (CDU), diskutiert werden.

Moderiert wurde dieser Teil der Veranstaltung durch Benedikt Stubendorff, Journalist und freier Mitarbeiter des NDR. Zum Abschluss entstand ein Gruppenfoto aller Teilnehmenden im Plenarsaal des Landtages.

Zusammenfassend war dieser Tag sehr interessant und erfolgreich. Es war toll, diese Erfahrung in der „aktiven Politik“ gemacht zu haben.



Europäisches Schülerparlament im Kieler Landtag

Live-Dokumentation über die „Gründungs- väter Europas“ von Ingo Espenschied

**Geschichtsunterricht für das Berufliche
Gymnasium als spannende Multimedia-
show im Forum der Emil-Possehl-Schule**

„Mein Großvater kannte noch Hasslieder auf die Franzosen. Heute ist es noch nicht einmal ein Problem, als Deutscher nach Frankreich einzureisen, wenn man den Personalausweis vergessen hat“, so begann der Diplompolitologe Ingo Espenschied seine spannende Zeitreise zu den Wurzeln der Europäischen Union. Die Schülerinnen und Schüler des Beruflichen Gymnasiums erlebten 90 Minuten Geschichtsunterricht einmal anders: medial zeitgemäß, mittendrin und spannend – ein europäischer Krimi! Mit seinem durchdachten Konzept, der perfekten Technik und der exakten Recherche der historischen Fak-



*Begrüßung durch den Schulleiter der Emil-Possehl-Schule
Dietmar Fröhlich*



Die Zuschauer in gespannter Erwartung



*Schuman Monnet Adenauer
GRÜNDUNGSVÄTER EUROPAS 1950*

ten zog Ingo Espenschied alle Besucherinnen und Besucher in seinen Bann. Am Ende der Veranstaltung war den Zuhörerinnen und Zuhörern die Notwendigkeit der Gründung, der politische und wirtschaftliche Erhalt sowie der Ausbau der Europäischen Union spürbar bewusst.

Für die Veranstaltung gab es von Schülerinnen und Schülern sowie von Lehrkräften sehr viel positive Resonanz. Ein besonderer Dank gebührt der Staatskanzlei, Referat Europapolitik am Standort Kiel, die diese Veranstaltung finanziell unterstützt hat.



*Dankesworte vom Koordinator für europäische Aktivitäten
Andreas Frenz*



Ingo Espenschied „mittendrin“ auf der historischen Reise



Projektkoordinatorin der Handwerkskammer Lübeck

„Europa-Angebote“ für Auszubildende des Handwerks

Auch in diesem Jahr kooperierte die Emil-Possehl-Schule zur Förderung der Mobilität mit der Handwerkskammer Lübeck. Für die Europa-Projektkoordinatorinnen der Handwerkskammer Lübeck – Sybille Rhein und Maïke Jansen – wurde die Vorstellung der Mobilitätsangebote für Auszubildende im Handwerk in vielen verschiedenen Handwerksklassen der Emil-Possehl-Schule organisiert.

Das Programm „Fit für Europa“ bietet Betrieben, Lehrlingen und jungen GesellenInnen Beratung, Unterstützung und Schulung für ein Praktikum im europäischen Ausland.

Das Projekt „MoiNN“ (Mobilität im Netzwerk Nord) eröffnet Auszubildenden im Handwerk die Möglichkeit, ein einwöchiges Praktikum im Rahmen einer Gruppenfahrt in Skandinavien zu absolvieren.

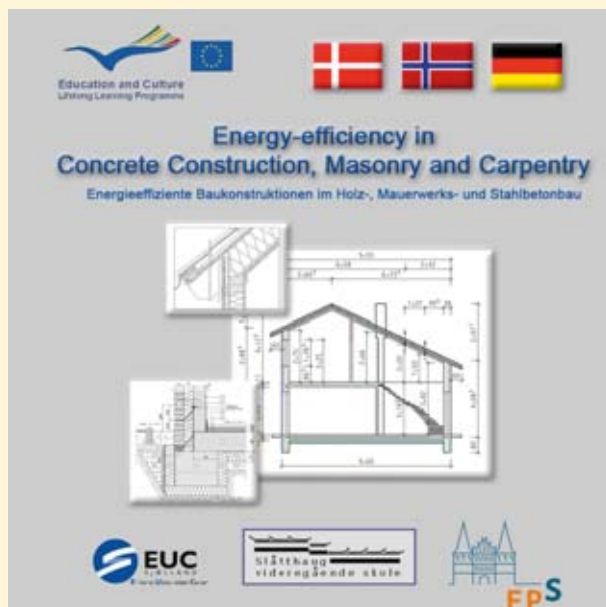
Das Werben war erfolgreich, denn die Angebote wurden von einigen Auszubildenden unserer Schule gerne genutzt.



Start des neuen Leonardo Partnerschaftsprojektes

Energy-efficiency in Concrete Construction, Masonry and Carpentry
2011-1-DE2-LE004-07930 1

Energieeffiziente Baukonstruktionen im Holz-, Mauerwerks-, und Stahlbetonbau



1st Project meeting, 27 to 29 September 2011 in Lübeck/Germany

Topic:

Development of technical content and development of a model lesson on „Planning and construction of details on energy efficient housing“



Symbolischer Startschuss des Projekts



Das Projekt startete am 27. September mit dem ersten Treffen.

Die Emil-Possehl-Schule Lübeck sowie ihre dänischen und norwegischen Partner bekommen im Rahmen dieses Leonardo Partnerschaftsprojekts jeweils für 24 Mobilitäten Fördermittel von der Europäischen Union. Ziel des Projektes ist es, gemeinsam Konzepte für den Unterricht über energieeffiziente Baukonstruktionen zu entwickeln und diese dann mit Schülerinnen und Schülern zu erproben. Dabei wird auch der Dualpartner mit einbezogen.



Einführungsreferat Jörn Fischer

Folgender Projektablauf wurde festgelegt:

1. September 2011, Deutschland:

Erarbeitung der fachlichen Inhalte und Entwicklung eines Unterrichtsmodells zum Thema „Planung und Konstruktion von Detailpunkten bei Energieeffizienzhäusern“ (3 Tage).

2. Mai 2012, Deutschland:

Erprobung des Unterrichtsmodells „Planung und Konstruktion von Detailpunkten bei Energieeffizienzhäusern“ (ca. 7 Tage mit Schülerinnen und Schülern).

3. September 2012, Norwegen:

Erarbeitung der fachlichen Inhalte und Entwicklung eines Unterrichtsmodells zum Thema „Energieoptimierung bei der Sanierung bestehender Gebäude“ (3 Tage).



Planung eines Detailpunktes unter energetischen Aspekten in der Bauhalle der EPS

4. Oktober 2012, Norwegen:

Erprobung des Unterrichtsmodells „Energieoptimierung bei der Sanierung bestehender Gebäude“(ca. 7 Tage mit Schülerinnen und Schülern).

5. Februar 2013, Dänemark:

Erarbeitung der fachlichen Inhalte und Entwicklung eines Unterrichtsmodells zum Thema „Luftdichtigkeit beim Bau mit vorgefertigten Elementen“(3 Tage).

6. April 2013, Dänemark:

Erprobung des Unterrichtsmodells „Luftdichtigkeit beim Bau mit vorgefertigten Elementen“(ca. 7 Tage mit Schülerinnen und Schülern).

Für das nächste Treffen mit Schülerinnen und Schülern wurde gemeinsam erarbeitet, dass Detailpunkte eines „energieeffizienten“ Einfamilienhauses theoretisch entwickelt und praktisch umgesetzt werden. Die Maurer werden ein „Sockeldetail“ und die Zimmerer ein „Traufdetail“ entwickeln. Dabei besteht die Absicht, das Projekt in Kooperation mit der Ausbildungsstätte der Innung des Baugewerbes durchzuführen.



Rundgang durch die EPS

Start des neuen Leonardo Partnerschaftsprojektes

Energy-efficiency in Concrete Construction, Masonry and Carpentry
2011-1-DE2-LE004-07930 1

Neben den fachlichen Vorträgen und Diskussionen erfolgten ein Rundgang durch die EPS, ein Besuch des Energiesparhauses Lübeck und der Innung des Baugewerbes.



Führung durch das EnergieSpar-Haus mit Gebäudeenergieberater Dipl.-Ingenieur Architektur Sascha Roman Frank



Ausbildungsstätte der Innung des Baugewerbes Lübeck Empfang durch den Geschäftsführer Tim Gärtner und die Ausbildungsmeister Marco Lange und Bernd Müller



Fachsimpeln in den Ausbildungsstätten der Innung des Baugewerbes



Internationaler Austausch an fachlichen Details



Abschlussfoto

Die drei Tage und Nächte verfliegen im Nu. Für alle Beteiligten war dieses gemeinsame Treffen ein persönlicher Gewinn. Neben den fachlichen Diskussionen hatte die Gruppe viel Spaß und das alles in englischer Sprache. Die „Chemie“ stimmte und alle freuen sich schon auf das nächste Zusammensein.



Dankesworte des Schulleiters der SLÅTTHAUG VIDEREGÅENDE SKOLE Otto Sørås



Arbeitssitzung in der ZESPOL-SZKOL-SAMOCHODOWYCH in Gdansk

Das im Oktober 2007 gestartete Gesamtprojekt mit unseren Partnerschulen in Dänemark, Norwegen und Polen befindet sich jetzt bereits in der vierten und letzten Phase.

Vom 07. bis 25. März 2011 war das „**Erhvervs-Uddannelses-Center Sjælland**“ in Næstved/Dänemark Gastgeber eines Mobilitätsprojektes für Auszubildende des Kfz-Handwerks. Jeweils fünf Auszubildende bzw. Schüler aus den vier Partnerschulen haben dort zusammen mit den begleitenden Lehrkräften ein Unterrichtsmodell zum Thema „Komfort in Kraftfahrzeugen am Beispiel einer modernen Klimaanlage“ erprobt. Inhaltlich wurde dieses Projekt bereits im Herbst 2010 von den Lehrkräfte der Partnerschulen vorbereitet und jetzt im Rahmen einer einwöchigen Unterrichtssequenz erprobt. Dabei erstellten die Auszubildenden nach einem theoretischen Vorspann in Gruppenarbeit vier Funktionsmodelle mit realen, fahrzeugtypischen Komponenten. Sie testeten an diesen Modellen nicht nur die Funktion, sondern sie übten auch Fehlerdiagnose, Fehlerbehebung sowie Servicearbeiten ein. Jede Partnerschule ist jetzt im Besitz dieses neuen Lehrmittels und wird dieses zukünftig im regulären fachpraktischen Unterricht nutzen.



Europäische Schulpartnerschaften

LEONARDO DA VINCI Partnerschaftsprojekt „Moderne Technologien und Datenkommunikation in Kraftfahrzeugen“

In der zweiten und dritten Woche absolvierten die Auszubildenden ein Betriebspraktikum in dänischen Kfz-Servicewerkstätten. Ausflüge, Besichtigungen und gemeinsame Freizeitaktivitäten rundeten dieses erfolgreiche Austauschprojekt ab. Die detaillierten Rückmeldungen der Teilnehmer waren erneut außerordentlich positiv. Unser Dank zum Abschluss dieser 3. Projektphase gilt neben den begleitenden Kollegen Markus Gohlke und Oliver Jeske insbesondere den dänischen Kolleginnen und Kollegen, die als Gastgeber unermüdlich im Einsatz waren und allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen sehr angenehmen und lehrreichen Aufenthalt im europäischen Nachbarland ermöglicht haben.

Zum Start der vierten und letzten Projektphase reisten im September die Kollegen Braasch, Fröhlich, Gohlke und Jeske zur polnischen Partnerschule „**ZESPOL-SZKOL-SAMOCHODOWYCH**“ nach Gdansk.

Vom 19. bis 23.09.2011 wurde dort das letzte Austauschprojekt für die Auszubildenden vorbereitet. Vereinbartes Thema ist die Datenkommunikation auf CAN-Bus und LIN-Bus, eine moderne Technologie, bei der Informationen von Sensoren von diversen Steuergeräten abgefragt und verarbeitet werden.

Steuerbefehle werden dann über denselben Datenbus an Aktoren weitergeleitet.

In der fachlichen Arbeit kamen die Kolleginnen und Kollegen der vier Partnerschulen schnell überein, erneut Funktionsmodelle zu erstellen, die dann im März 2012 den Auszubildenden als Lehr- und Lernmittel zur exemplarischen Erarbeitung der Datenkommunikation auf Bussystemen dienen sollen.

Da die polnischen Kollegen bisher noch wenig unterrichtliche Erfahrungen in diesem Bereich haben, wurde u.a. vereinbart, eine eintägige Fortbildung an einem Prototyp dieses Funktionsmodells in Lübeck zu veranstalten. Neben verschiedenen organisatorischen Abspra-



Diskussion über die Projektstruktur

chen wurde auch einige Servicewerkstätten besucht, in denen die Auszubildenden ein Betriebspraktikum machen sollen.

Besichtigung der wunderschönen Stadt Danzig und der imposanten Marienburg, ein Empfang beim Bürgermeister sowie ein gemeinsames Abschlussessen im Ratskeller rundeten das erfolgreiche und motivierende Arbeitstreffen der Partnerschulen ab.

Am 28. November 2011 kamen dann vier polnische und jeweils ein Kollege aus Dänemark und Norwegen nach Lübeck, wo unsere Kollegen Gohlke und Jeske den Prototyp des neuen Lehrmittels vorstellen konnten. Exemplarisch können die Auszubildenden an diesem Modell den Datentransfer auf dem LIN-Bus von einem Regensensor zu den Steuergeräten sowie das Befehlstelegramm auf

demselben Datenbus zum Scheibenwischer verfolgen, analysieren und Fehler beheben.

Nach vielen anstrengenden Stunden in den Werkstätten der Kfz-Abteilung war der abendliche Besuch des Weihnachtsmarktes mit einem multinationalen Glühweintest dann ein gelungenes Kontrastprogramm.

Aufgabe der polnischen Partnerschule ist es jetzt, vier Montagetafeln für die Funktionsmodelle zu erstellen und die realen fahrzeugtypischen Komponenten darauf zu installieren.

Im März 2012 werden dann die Auszubildenden aller Partnerschulen diese Komponenten verdrahten und dabei das Zusammenwirken erarbeiten, die Funktion zu testen, Fehler in der Datenkommunikation zu analysieren und zu beseitigen.



Internationale Expertengruppe für Maurer

Die Emil-Possehl-Schule ist einer der Projektpartner, die für die Lehrberufe Maurer/-in, Metallbauer/-in, Fachrichtung Konstruktionstechnik die Grundlagen für das VET Qualification System erarbeitet haben. VET Qualification System steht für **V**ocational **E**ducation and **T**raining - das ist die internationale Bezeichnung für „Berufliche Aus- und Fortbildung“ bzw. „Qualifizierungssystem in der



beruflichen Aus- und Fortbildung“. Nicht nur nach Einschätzung des Initiators und Leadpartners CELF (Center of Education – Lolland Falster) des „VET Qualification System“ Projekts, wird durch den geplanten Bau der Fehmarnbelt-Querung ab 2013 die berufliche Mobilität in der Beltregion einen hohen Stellenwert bekommen. Ziel des „VET Qualification System“ Projekts ist es, eine dänisch-deutsche Verbundausbildung für ausgewählte Gewerke und Berufe auszuarbeiten. Derzeit werden zunächst die nachfolgend aufgeführten Lehr- bzw. Ausbildungsberufe auf dänischer und deutscher Seite unter die Lupe genommen:

VET Qualification System:

**2 Länder – 1 Ausbildung,
die Emil-Possehl-Schule ist dabei**

Lehrberufe der HWK Lübeck:

Maurer/-in, Metallbauer/-in Fachrichtung Konstruktionstechnik

Ausbildungsberufe der IHK zu Lübeck:

Kaufmann/-frau im Einzelhandel, Koch/Köchin

Das Projektteam besteht dabei aus dänischen und deutschen Berufsschullehrern, Firmeninhabern und Lehrwerkstattmeistern, die gemeinsam die Umsetzung dieser internationalen Ausbildung sicherstellen möchten. Neu dabei ist, dass Auszubildende der HWK Lübeck und der IHK zu Lübeck mehrere Monate ihrer Lehr- bzw. Ausbildungszeit in einem dänischen Betrieb sowie der berufsbildende Schule CELF verbringen werden. Entsprechend werden die dänischen Auszubildenden einen Teil ihrer Ausbildung in einem deutschen Betrieb, der überbetrieblichen Ausbildungsstätte sowie in hiesigen berufsbildenden Schulen verbringen. So soll gewährleistet werden, dass die Region weiter zusammenwächst, den interessierten Betrieben die Möglichkeit geschaffen wird, sich einen neuen Markt zu erschließen und interessierten Schülerinnen und Schülern einen Auslandsaufenthalt im Rahmen ihrer Berufsausbildung zu ermöglichen. Langfristig sollen durch VET die Grundlagen für einen zusammenhängenden Arbeitsmarkt in der dänisch-deutschen Wachstumsregion Fehmarnbelt geschaffen werden.

Zu diesem Zweck werden bzw. wurden in mehreren Arbeits- und Hospitationstreffen an der Emil-Possehl-Schule in Lübeck, der Beruflichen Schule des Kreises Ostholstein in Eutin, in der Überbetrieblichen Ausbildungsstätte der Lübecker Bauinnung sowie beim Leadpartner CELF in Nykøbing, Dänemark, getagt. Die Qualität der Handlungsprodukte, die im Unterricht oder in Zwischen- und Gesellenprüfungen entstehen, steht genauso auf dem



Teilnehmerinnen und Teilnehmer des deutsch/dänischen Arbeitskreises im Sommer 2011

Prüfstand, wie die unterschiedlichen Gegebenheiten der unterschiedlichen Ausbildungszentren/ Berufsschulen und deren dualen Partnern. In den Arbeitsgruppen wurden in einem ersten Schritt die Ausbildungen, die Verordnungen und die Ausbildungsrahmenbedingungen der betreffenden Berufsgruppen verglichen und so die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Auslandsaufenthalt von interessierten Schülerinnen und Schülern herausgearbeitet. Hierbei stellte sich heraus, dass die verschiedenen Ausbildungen mit deren unterschiedlichen Schwerpunkten in Dänemark wie auch in Deutschland den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bieten, Themenbereiche, die nicht im Lehrplan ihres Landes stehen, zu vertiefen. Erfreulich aus Sicht der teilnehmenden Lehrkräfte der Emil-Possehl-Schule ist die Tatsache, dass das kooperative Erarbeiten dieses Projektes die Dualpartner, vereinzelte Ausbildungs- bzw. Lehrbetriebe und die Kolleginnen und Kollegen anderer Beruflicher Schulen an einen Tisch gebracht hat.

Die Kooperationspartner im Überblick:

Dänische Partner:

Leadpartner: CELF (Center of Education - Lolland Falster), Projektpartner: Jobcenter Lolland; Beskæftigelsesregion Hovestaden og Sjælland; EUC Nordvestsjælland

Deutsche Partner:

Die HWK Lübeck ist auf deutscher Seite federführend und für die erfolgreiche Umsetzung des Projekts verantwortlich;

Projektpartner: IHK Lübeck; Bundesagentur für Arbeit, Agentur für Arbeit Lübeck; Emil-Possehl-Schule Lübeck; Berufliche Schule des Kreises Ostholstein in Eutin;

Weitere Partner: HWK Berufsbildungsstätte Travemünde - Außenstelle Lübeck, Hanse Schule Lübeck - Wirtschaft und Verwaltung; Gewerbeschule - Nahrung und Gastronomie; Berufliche Schule des Kreises Ostholstein in Oldenburg - Außenstellen Eutin, Neustadt; Berufsbildungszentrum Plön, sowie die Innung des Baugewerbes Lübeck; Hochbaufirma Denker und Carstensen, Lübeck.

Arbeitsergebnisse der Arbeitsgruppe Maurer/-in:

http://www.emil-possehl-schule.de/gfx/info/europa/vet062011/maurer_final_aktuell.pdf



Wandbild in einem Klassenraum

Förderverein der Emil-Possehl-Schule Lübeck e.V.

Zuwendungen für die Emil-Possehl-Schule im Haushaltsjahr 2011

	Zuwendungsart	€
1.	Projekte: Projektwochen, Schulpartnerschaften, Europaschule	4.662,00
2.	Klassenfahrten	6.048,00
3.	Veranstaltungen: Suchtpräventionswoche, Schülerverabschiedungen, abteilungsinterne Veranstaltungen, Ausstellungen, Theater	15.218,00
4.	Umbau und Renovierung von Klassenräumen, Werkstätten und Außenanlagen	27.820,00
5.	Geräte für den Unterricht (Pkw Smart, LüttIng, Physik, ...)	34.630,00
6.	Sport	817,00
7.	Bücherei	1.052,00
8.	Musik	1.657,00
9.	EDV / DVD	936,00
10.	SV-Arbeit	300,00
	gesamt	93.140,00

Der Verein unterstützt und fördert die allgemeinen Erziehungs- und Bildungsaufgaben der Emil-Possehl-Schule. Er unterstützt insbesondere die berufliche Fort- und Weiterbildung.

Er versucht seine Ziele zu erreichen, in dem er durch Zuwendungen und Trägerschaften folgendes ermöglicht:
 a) die Durchführung von Maßnahmen, die im Aufgabenbereich einer beruflichen Schule förderlich erscheinen,

- b) die Ergänzung der Ausstattung der Schule über die verfügbaren öffentlichen Mittel hinaus,
- c) die Pflege der Bindungen der SchülerInnen, der Eltern und der an der Ausbildung Beteiligten zur Schule,
- d) die Förderung sozialer und kultureller Anliegen.

Vorsitz: B. Urbszat, 1. Stellvertreterin: S. Wyska,
 2. Stellvertreter: H.-H. Mett, Schriftführer: T. Mejer
 Schatzmeister: R. Hildebrandt

Spenden an den Förderverein 2011

Nickel	100 €	M.+J. Wessel	2.500 €
Michael-Haukohl-Stiftung	500 €	Sparkasse	4.000 €
Europaschule SH	1.000 €	Possehl Stiftung (insg.)	5.456 €
Suchtpräventionswoche HL	2.000 €		
		gesamt	15.556 €

Die Sucht- und Gewaltpräventionswoche im Jahr 2011

an der Emil-Possehl-Schule

Die Sucht- und Gewaltpräventionswoche fand diesmal vom 14. – 18.02.2011, wieder mit engagierten Fachkräften aus der Emil-Possehl-Schule, dem Internationalen Bund e.V., den ehrenamtlichen Suchtpräventionskräften, verschiedener Beratungsstellen und der Schülervertretung der Emil-Possehl-Schule statt. Die Schirmherrschaft dieser Präventionswoche übernahm Frau Peters-Hirt, Stiftungsvorstand Gemeinnützige Sparkassenstiftung zu Lübeck.

Für die Auftaktveranstaltung am Montag konnten Hinnerk Frahm (Landesstelle gegen Suchtgefahren), Dr. Markus Weber (AHG Lübeck), Jürgen Niemann (PHK Polizei Lübeck) und zwei Schüler der Schule gewonnen werden, die über das Thema: „Legal-Illegal-Scheißegal – Was nützen Verbote?“ mit dem Publikum, das überwiegend aus interessierten Schülerinnen und Schülern bestand, diskutierten. Durch die Podiumsdiskussion führte Dariush Ghoba von der Nordelbischen Kirche.

Besonders gut besucht waren Veranstaltungen, welche die Schülerinnen und Schüler aktiv mit einbezogen und forderten, wie zum Beispiel ein Selbstbehauptungskurs oder Entspannungstraining.

Auch in diesem Jahr war wieder „EXEO“ mit Workshops zum Teamtraining auf dem Schulhof vertreten und verlangte allen Beteiligten eine Menge Mut ab. Neben dieser „Mutprobe“ von „EXEO“ fand ein paar Meter weiter auf dem Schulhof das Sicherheitsfahrtraining in Zusammenarbeit von Polizei und Fahrlehrerverband statt.

Aber auch in der Schule erfolgten wieder interessante Veranstaltungen. So waren die Vertreter verschiedenster Selbsthilfegruppen zu den Diskussionen und Vorträgen in den Klassen. Des Weiteren hatten mehrere Beratungsstellen, wie der „Notruf“, die „AWO“ und die Diakonie,



Eröffnungsveranstaltung der Präventionswoche

um nur einige zu nennen, ihre Stände in der Pausenhalle und standen bei Fragen zur Verfügung.

Die Justizvollzugsanstalt Lübeck ermöglichte in diesem Jahr wieder einigen ihrer Bewohner über ihr Leben zu berichten und mit den Schülerinnen und Schülern zu diskutieren. Außerdem war auch das Projekt „GATE“ zum Thema Dopingprävention aktiv in den Klassen unterwegs und klärte über Risiken und Gefahren von Medikamentenmissbrauch im Sport auf.

Besonderheit in diesem Jahr war das Projekt der elften Klassen, welches losgelöst vom Rahmenprogramm der Präventionswoche durchgeführt wurde. Die verschiedenen Projekte standen alle unter dem großen Thema „Werte“. Sie wurden unter anderem begleitet durch die Vereine „EXEO“, „Norden“, „Perle“ und die Nordelbische Kirche.

Nach den anstrengenden Diskussionen und Vorträgen konnten sich Schüler, Lehrer und Referenten an der Cocktailbar des IB (Internationalen Bund) mit vitaminreichen bunten Cocktails erfrischen.





Eine Station in der Präventionswoche



Leider wurde das Streetballturnier in diesem Jahr nicht so gut angenommen. Es erschienen vier Mannschaften, die aber viel Spaß hatten.

Zum Schluss ein paar Zahlen: Es gab 22 Angebote plus das Projekt der elften Klassen und die Info- und Aktionsstände. 63 Veranstaltungen fanden innerhalb des Klassenverbandes statt, so dass ca. 1171 Schüler sich im Unterricht mit den verschiedensten Themen zur Sucht- und Gewaltprävention auseinandersetzen konnten. Die für Donnerstag den 17.02.2011 vorgesehene Veranstaltung „Soziale Netzwerke – Segen oder Fluch“ wurde aus Krankheitsgründen abgesagt.

Wir möchten uns bei allen Beteiligten, die diese Sucht- und Gewaltpräventionswoche mit Engagement und finanziellen Mitteln ermöglichten, bedanken.

„Für den an Ihrer Schule vor Ort erteilten Präventionsunterricht im Bereich „Alkohol“ bestätigen wir Ihnen hiermit, dass der TÜV Süd Inhalt und Referenten nach Einreichen der Unterlagen geprüft und für gut befunden hat.“



Anbei erhalten Sie das gewünschte Prüfsiegel, um auch nach außen zu signalisieren, dass Ihre Schule sich im Präventionsunterricht herausragend engagiert.“

Mit diesen Worten hat uns am 11. November 2011 die Tour des Lebens GmbH mitgeteilt, dass unsere Schule für die Arbeit im Rahmen der jährlich im Februar stattfindenden Sucht- und Gewaltpräventionswoche mit dem TÜV-Siegel ausgezeichnet wird.



Das Sportjahr 2011

„Same procedure as every year!?“

Schon wieder ist ein Jahr vergangen. Schon wieder sitze ich hier und mache mir Gedanken über die Sportveranstaltungen an unserer Schule im vergangenen Jahr. Die Wettkämpfe wiederholen sich jährlich. „ Same procedure as every year!“

Schulinterne Turniere im Fußball, Volleyball und Streetball, Stadtmeisterschaften im Fußball, Handball, Basketball, Volleyball, Senatsstaffel, Schülerdrachenbootrennen, Kanutag der Lübecker Schulen und die Staffel beim Stadtwerke-Lübeck-Marathon. Selbst das Großcanadier-Rennen der Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule fand schon zum vierten Mal statt. Hinzu kommen noch die Landesmeisterschaften im Fußball und Mixed-Volleyball.

Zusammenfassung:

Stadtmeisterschaften im Schuljahr 2011/2012

Sportart	Platzierung
Feldfußball	1. Platz
Hallenfußball	5. Platz
Handball	3. Platz
Volleyball	2. Platz
Basketball	2. Platz
Drachenbootrennen	2. Platz / 3. Platz
Kanutag	1. Platz
Senatsstaffel	Disqualifikation
Staffelmarathon	20. Platz von über 100 Staffeln

Landesmeisterschaften im Schuljahr 2011/2012

Sportart	Platzierung
Hallenfußball	5. Platz
Mixed - Volleyball	8. Platz



Fußballmannschaften

Was soll ich diesmal hervorheben? Was war das Besondere, Dramatische im Jahr 2011?

Berichten wir zu Beginn von dem Event, das alljährlich viele Klassen begeistert, das schulinterne Fußballturnier der Emil-Possehl-Schule. 49 Klassenteams nahmen daran teil. In fünf Vorrundenturnieren, die abteilungsweise durchgeführt wurden, ermittelten wir die zehn Endrundenteilnehmer, jeweils die beiden Ersten einer Vorrunde. Diese kämpften dann um den Schulsieg. 2011 errang die BB 109 (Berufsfachschule Bautechnik) den Titel „Beste Klassenmannschaft“.

Das **Volleyballturnier** an unserer Schule wird jedes Jahr zur Adventszeit veranstaltet und erfreut sich ebenfalls großer Beliebtheit. Zwölf Teams, hauptsächlich aus dem Beruflichen Gymnasium und der Berufsfachschule, maßen ihr spielerisches Können. Zu Turnierbeginn entstand ein wenig Chaos. Nicht alle Mannschaften waren vollzählig. Eine Crew hatte am Morgen noch abgesagt. Dann kam ein Lehrergrüppchen, das gar nicht angemeldet. Aber was soll's? Alle Anwesenden wollten Volleyball spielen. Das Chaos wurde bezwungen und sportlicher Kampfgeist beherrschte das Geschehen. Die beliebtesten Spiele sind natürlich die gegen die Lehrer, („Same procedure as every year“). Nur selten kann diese starke Truppe von einer Schülermannschaft besiegt werden. Im Jahr 2011 gelang es aber doch. Zwei Teams aus dem zwölften und dreizehnten Jahrgang des Beruflichen Gymnasiums belegten die Plätze 1 und 2. Die Lehrer mussten sich mit Rang 3 zufrieden geben.

Seit einigen Jahren ist das **Streetballturnier** ein fester Bestandteil der Suchtpräventionswoche an der Emil-Possehl-Schule. Unter dem Motto „Gib Drogen einen Korb“ treffen sich basketballbegeisterte Schülerinnen und Schüler. Jeweils drei Spieler bilden ein Team. Letztes Jahr gab es enorme Terminprobleme, so dass schließlich



Volleyball

nur vier Mannschaften teilnehmen konnten. Die Michael-Haukohl-Stiftung sponserte schon zum dritten Mal die T-Shirts, die an alle Teilnehmer verteilt wurden.

Von den Veranstaltungen auf Stadtebene möchte ich über die Wettkämpfe „Lübeck Spezial“ berichten. In Schleswig-Holstein sind sie für Schulen einmalig. Die Senatsstaffel, seit über 60 Jahren ein Laufwettbewerb der Lübecker Schulen.

In der Altersklasse der EPS-Schülerinnen und Schüler wird eine **Staffel** zusammengestellt, die aus zwölf Sprintern besteht. Jede/jeder muss 200 Meter zurücklegen. Die ersten drei Wechsel werden in der Startbahn gelaufen, der vierte Läufer kann dann auf die Innenbahn ziehen. Die Laufbahn darf nicht verlassen werden, der Stabwechsel muss innerhalb der Linienbegrenzung erfolgen, andere Teams dürfen nicht behindert werden usw., usw. (Leichtathletikregeln). Zwölf gute Läuferinnen und Läufer zu finden, ist nicht einfach, zumal dieser Vergleich kurz nach Beginn des neuen Schuljahres stattfindet. Unsere Schule schickte eine flotte Truppe an den Start. Sie lief anfangs ganz vorne mit. Beim dritten Wechsel jedoch stolperte unser Sprinter, erreichte den schon startenden Anschlussläufer nicht mehr und verlor im Fallen den Staffelstab. Natürlich wurde dieser von unserem Sportler wieder aufgenommen und die Staffel zu Ende gelaufen. Die nachfolgenden Schüler konnten sogar noch zu den vorderen Teams aufschließen. Das Verlassen der Bahn im Sturz und beim Wiederholen des Staffelholzes führte aber leider zur Disqualifikation (Leichtathletikregeln).

Der **Kanutag** der Lübecker Schulen wird jedes Jahr Ende September auf der Wakenitz durchgeführt. Bei diesem Wettkampf treten Wandercanadier mit einer Mixed-Besatzung aus drei Personen, zwei Jungen und ein Mädchen oder umgekehrt, gegeneinander an. Das Gesamalter des Bootes ist ausschlaggebend für die Wettkampfklasse. Die

Emil-Possehl-Schule konnte nur für zwei Altersklassen melden, nämlich bis 51 Jahre und ab 52 Jahren. Acht Boote unserer Schule beteiligten sich an diesem sportlichen Vergleich auf dem Wasser. Eine 200 Meter lange Slalomstrecke musste mit einer Wende am Ende zweimal durchfahren werden. Immer vier Crews einer Altersklasse starten gleichzeitig. Wenn zum Beispiel zwölf Besatzungen ein Höchstalter von 51 Jahren aufweisen, gibt es drei einzelne Zeitläufe. Am Ende gewinnt das Boot, das die schnellste Zeit erreichen konnte. In der Gruppe über 52 Jahre stand zum wiederholten Mal eine EPS-Crew auf dem Siegerpodest. „Same procedure as last year.“

Das **Schülerdrachenbootrennen** 2011 war geprägt von Kampfgeist und purer Spannung. Vier Boote unserer Schule, hauptsächlich bestückt mit Schülern des Beruflichen Gymnasiums, gingen an den Start. Zwei von ihnen konnten sich für den Endlauf qualifizieren. Die 12a als reines Klassenteam erzielte die beste Vorlaufzeit, eine Sekunde schneller als das nächstfolgende Boot – eine super Voraussetzung für den Endlauf. Diese Zeit noch einmal schaffen, das wär's. Das Finalrennen wird gestartet. Die Drachenboote kommen gut in Schwung. Die Paddel peitschen im Gleichklang durchs Wasser. Die Trommler schreien ihre Crew an. Kein Schiff kann sich einen Vorsprung erarbeiten. 50 Meter vor dem Ziel fällt die Prenski-Schule ein wenig zurück. Immer noch liegen die drei anderen Boote, zwei von der Emil-Possehl-Schule, eins von der Thomas-Mann-Schule, gleichauf. Die Zuschauer brüllen übers Wasser, feuern ihre Schulkameraden lauthals an. Dann die Ziellinie. Ich kann es kaum glauben. Mit den beiden letzten Paddelschlägen erkämpft sich die Thomas-Mann-Schule einen hauchdünnen Vorsprung, eine Hand breit. Nur wenig dahinter passiert auch das zweite EPS-Boot die Ziellinie. Völlig erschöpft und im ersten Moment natürlich enttäuscht, nahmen unsere Teams die Urkunden für die Plätze 2 und 3 entgegen.



Nach dem Fußballturnier

Wir erinnern uns: Im Jahr zuvor erlebte die 11a, nun inzwischen 12a, das gleiche Schicksal. Ein äußerst knapper zweiter Platz hinter der Thomas-Mann-Schule.
„Same procedure as last year.“

Das Sportjahr 2011 war wieder einmal gefüllt mit zahlreichen, spektakulären Veranstaltungen. Die Wettkämpfe wiederholen sich von Jahr zu Jahr. Sie geben dem Sportgeschehen an unserer Schule inzwischen einen festen Rahmen. Die teilnehmenden Schüler jedoch wechseln, für sie sind die verschiedenen Sportveranstaltungen in den meisten Fällen neu.

Schau'n wir mal, was uns 2012 erwartet.
„Same procedure as last year?“



Schüler nach dem Streetballturnier



Delegation der EPS

Neues Jahr, neues Glück! In diesem Jahr hat sich in unserem SV-Team eine Menge verändert.

Wir haben neue Mitglieder dazubekommen, die uns tatkräftig unterstützen. Ende des Schuljahres gingen unsere Schulsprecherin Lea Adler (BG12), sowie unser SV-Lehrer Herr Fischer. Beide waren sehr wichtige Mitglieder in der Schülerversammlung am Standort Georg-Kerschensteiner-Straße. Nun betreut uns seit einem halben Jahr Herr Langhorst als neuer SV-Lehrer. Unser neuer Schülersprecher ist Jannick Böhnke (BG12 D), der von Katharina Ropers als stellvertretende Schülersprecherin unterstützt wird (BG12 C). Mit dieser Aufstellung von neuen Mitgliedern, Schülersprecherinnen, Schulsprechern und Verbindungslehrer geht die Arbeit bei der SV gut und organisiert weiter.

In diesem Schuljahr bekamen wir „School Water – das Projekt für gesundes Trinken“ an die Schule (weitere Informationen unter www.schoolwater.de).

Außerdem versucht die Schülerversammlung ein Verbot von politisch-radikaler Kleidung an unserer Schule durchzusetzen. Hierbei haben die SV-Mitglieder viel über schulpolitische Entscheidungsprozesse gelernt. Die SV hat ihr Anliegen auf der Schulkonferenz vorgestellt. Eine Entscheidung über ein Verbot von politisch-radikaler Kleidung an unserer Schule steht noch aus.

Zu Beginn des Schuljahres sind wir wieder in die Klassen gegangen, um Poloshirts und Kapuzenpullover mit EPS-Logo zu verkaufen.

Schülerversammlung der Emil-Possehl-Schule

**Standort
Georg-Kerschensteiner-Straße**

Wie jedes Jahr machen wir ein Gruppenfoto von unserem SV-Team, damit ihr die aktuellen Mitglieder auch bildlich vor Augen habt.

Im Moment arbeitet unser SV-Team sehr intensiv an der Sucht- und Gewaltpräventionswoche, die Ende Februar in unserer Schule stattfindet. Auf der diesjährigen Podiumsdiskussion wird über „Segen und Fluch“ sozialer Netzwerke gesprochen. Einen Moderator für diese Podiumsdiskussion konnten wir aus den Reihen der Schülerschaft gewinnen. Nun müssen wir noch bereitwillige Personen finden, die bei der Podiumsdiskussion der Schülerschaft Rede und Antwort stehen.

Wir geben unser Bestes, um unsere Projekte schnellstmöglich umzusetzen. Neben den laufenden Projekten haben wir für die Zukunft noch eine Menge an neuen Ideen, die wir umsetzen möchten.

Habt ihr noch Ideen, Verbesserungsvorschläge oder sogar Lust in unserem SV-Team mitzumachen?

Dann meldet euch bei unseren Mitgliedern oder kommt bei unserem SV-Treffen vorbei. Ihr findet uns in Raum 22, jeden Dienstag von 11.20 Uhr bis 11.40 Uhr und jeden Donnerstag von 9.30 Uhr bis 9.50 Uhr.

Wir freuen uns auf Euch !

Euer SV- Team (in Vertretung Katharina Ropers)

Den SV-Raum am Standort Georg-Kerschensteine-Straße noch schneller finden!

Unser SV-Raum ist nicht mehr nur die „Nr. 22“. Damit man uns schneller findet, haben wir den Raum zusätzlich mit überlebensgroßen Silhouetten gekennzeichnet.

Die bunten Figuren symbolisieren die Vielfaltigkeit und die Individualität der Schülerinnen und Schüler unserer Schule. Durch die grüne Figur wird die Harmonie unter der Schülerschaft ausgedrückt. Die Farben Blau und Orange sind aus dem Logo der Emil-Possehl-Schule hergeleitet.

Besonderen Dank gilt dem Schülervertreter Iman Mahin, der die Vorlage der Figuren entworfen und die Figuren montiert hat.

Die Schülervertretung bedankt sich außerdem für die Hilfe der Holzwerkstatt und der Abteilung Farbtechnik. Mit modernster CNC-Technik wurden die Figuren aus Holzwerkstoffplatten gefräst. Anschließend wurden die Figuren fachmännisch gespachtelt und lackiert.



Vorlage



Ergebnis

Schülervertretung der Emil-Possehl-Schule

Standort Dankwartsgrube

Die Arbeit der SV in der Dankwartsgrube ist im ersten Halbjahr 2011 ruhig verlaufen.

Nach den Sommerferien musste die Schülervertretung wieder komplett neu zusammengestellt werden und ist jetzt mit den Vertretern wieder sehr gut repräsentiert.

Ab Oktober ergaben sich durch die Baumaßnahmen in der Dankwartsgrube neue Probleme in der regelmäßigen Arbeit der SV: Die Fach- und Berufsoberschüler (FOS,

BOS) wurden bis zur Fertigstellung eines Schulneubaus in die Brockes-Schule „ausgelagert“, was die Kommunikation doch deutlich einschränkte.

Erschwerend kam hinzu, dass der SV-Raum den baulichen Veränderungen weichen musste, so dass den Schülervertretern nun auch kein Kommunikationstreffpunkt mehr zur Verfügung stand. Bleibt die Hoffnung, dass der Schulneubau zügig voran geht und die Zusammenlegung der zwei Schülervertretungen endlich möglich wird.



Lia Hoehlein, Alexander Albert, Marc-Philipp Walenta, Christopher-Niklas Pukall, Yannick Ashby, Björn Boisen, Denis Sasinska und Vadim Kotrov

Schülervertretung der Emil-Possehl-Schule

**Standort
Blankensee**

Unsere SV Arbeit war auch im Jahr 2011 sehr intensiv und umfangreich. In den wöchentlichen Treffen waren neben den alltäglichen Problemen des Schulalltages, die Planung und Unterstützung der Präventionswochen im November und Dezember ein wichtiger Punkt. An den Stellwänden wurden Informationen zum Thema Sucht (Alkohol, Drogen und Rauchen), Verkehrssicherheit, Gewalt und Rassismus präsentiert. Zahlreiche Infolyer lagen für die Schüler bereit. In den Klassenstufen B5 haben externe Referenten zum Thema *Sucht* und *Verkehrssicherheit* mit den Schülern gearbeitet.



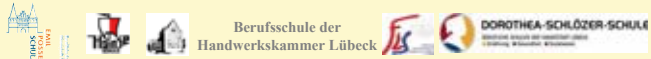
In der Präventionswoche konnten die Schüler Suchtblinden ausprobieren.



SV-Mitglieder der Blöcke 4 und 7, Stand: Sept. 11


Die Gestaltung des Pausenraumes ist mit der Anbringung eines neuen Bildes und eines Schulinformationsboards vorerst abgeschlossen.





Schulinterne Aus- und Fortbildungstage (Netzwerktag)

<p>Säule A 2 Tage</p> <p>Semesterspezifische Themenangebote</p> <p>Unterrichtsentwicklung Konflikt Kultur Office day Win school PDS-Aufgabe</p>	<p>Säule B 4 - 5 Tage</p> <p>Kooperationstage Süd-Ost S-H</p> <p>Schulinterne Unterrichtspraxistage Fachlehrer-Praxistage</p> <p>Unterrichtsdurchführung Unterrichtsbeobachtung Unterrichtsreflexion im Team</p>	<p>Säule C 1 Tag</p> <p>Thementage Süd-Ost S-H</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was ist guter Unterricht ? - Kollegiales Evaluationsgespräch - Unterrichtsstörungen - Visualisierungstechnik - Entspannungstraining - Gesprächsführung - Erste Hilfe Lehrgang - Moodle - Konfliktmanagement - Lernbüroarbeit u.v.m.
--	--	---



Lehrerausbildung

Die neue Ausbildungsordnung: Kleine Änderungen mit großen Auswirkungen

Für die Lehrerausbildung war das Jahr 2011 ein sehr unruhiges Jahr. Die im Jahresbericht 2010 formulierte Befürchtung, dass im Rahmen der ab August 2011 geltenden Reform der Lehrerausbildung die Ausbildungsaktivitäten des IQSH auf Kosten der Ausbildung an den Ausbildungsschulen gestärkt werden könnte, schien sich zwischenzeitlich zu bewahrheiten.

Durch die Reduzierung der Ausbildungszeit auf 18 Monate bei gleichzeitiger Erhöhung der Ausbildungsberatungen durch die Studienleiterinnen und Studienleiter von sechs auf zehn Beratungen wurde das bildungspolitische Ziel der Reform deutlich: Es ging um eine intensivere Betreuung der jungen Lehrkräfte durch das IQSH. Als dann Mitte September von unserem Dualpartner der Vorschlag formuliert wurde, die Netzwerktag von acht auf einen Netzwerktag pro Semester zu reduzieren, um eine zu hohe Belastung der Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst zu vermeiden, formierte sich an vielen Ausbildungsschulen im Land ein erheblicher Widerstand, der von den Schulleitern der Region Süd-Ost Schleswig-Holstein eindrucksvoll unterstützt wurde. Durch eine derartige Reduzierung, das war allen klar, würden letztendlich die bewährten Netzwerkstrukturen und attraktiven Fortbildungsangebote, die sich in unserer Region Süd-Ost-Schleswig-Holstein seit 2005 entwickelt haben, wieder zerstört werden.

Im Rahmen der Schulleiterdienstversammlung im November wurde folgerichtig festgelegt, dass mindestens fünf Netzwerktag pro Semester erhalten bleiben. Zurzeit wird geprüft, unter welchen Voraussetzungen die geforderte Entlastung der Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst durch eine Anerkennung der Netzwerktag als

Wahlveranstaltungen erfolgen kann. Unter diesen Voraussetzungen könnte ein neuer Weg in der Lehrerausbildung in Schleswig-Holstein beschritten werden, der die überfällige curriculare Abstimmung zwischen den Ausbildungsinhalten der Ausbildungsschulen und dem IQSH und eine Kooperation der Dualpartner auf Augenhöhe zum Ziel haben könnte.

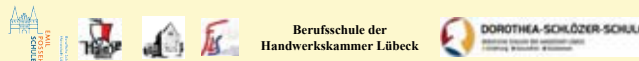
Es bleibt also in der Lehrerausbildung in Schleswig-Holstein sehr spannend.

Die neuen Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst

Auch im Jahr 2011 konnten wir an der Emil-Possehl-Schule wieder einen erfreulichen Zuwachs an jungen Lehrkräften verzeichnen. Während wir Anfang Februar lediglich eine Lehrkraft im Vorbereitungsdienst einstellen konnte, durften wir im August vier neue Kollegen an unserer Schule begrüßen:







Sven Claussen
Nachrichtentechnik und
Mathematik



Schulinterne Aus- und Fortbildungstage (Netzwerktag)

Säule A

Semesterspezifische Themenangebote

1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester
 Unterrichts- entwicklung nach Dr. H. Klippert 2 Tage	 Konflikt Kultur nach T. Grüner 2 Tage	 Win school Office-day Jeweils 1 Tag	 Simulation einer PDS-Aufgabe 1 Tag



Georg Eckenberg
Nachrichtentechnik und
Mathematik



Thomas Schwenck
Elektrotechnik und Physik



Nicolai Heinrich
Nachrichtentechnik und
Mathematik



Jan Albers
KFZ-Technik und Wirtschaft/
Politik

Drei Lehrkräfte beendeten im Laufe des Jahres 2011 die Phase der Lehrerausbildung.



Sven Ehlers
Elektrotechnik,
Fachlehrer



Ariane Schubert
Farbtechnik und
Deutsch



Hajo Götz Borgmann
Bautechnik und
Informatik

Die Netzwerktag

Säule A:

Im August 2010 haben sich die Lübecker Koordinatoren getroffen, um die Säule A der Netzwerktag zu modifizieren. Mit dem Ziel, ein Fortbildungsangebot zu entwickeln, das den speziellen Bedürfnissen der Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst in ihren jeweiligen Semestern entspricht, wurden die „semesterspezifischen Themenangebote“ installiert.

Der erste Durchgang dieser neuen Konzeption wurde am 19. und 21. Januar 2011 durchgeführt, der zweite Durchgang fand am 02. und 04. März 2011 statt. Durch die Reduzierung der Netzwerktag von sieben auf fünf im Rahmen der Reform der Lehrerausbildung, musste das neue Konzept jedoch im Schulhalbjahr 2011/2012 vorerst wieder eingestellt werden.





Schulinterner Praxistag

Säule B:

Die Säule B ist das Kernelement der Lehrerausbildung an der Emil-Possehl-Schule. Im Mittelpunkt steht bei dieser Form der Netzwerktage die Unterrichtspraxis d.h. das gemeinsame Erleben und Besprechen von Unterricht im Team. Ein Workshop am Nachmittag zu ganz unterschiedlichen Themenbereichen rundet den Netzwerktag ab.

Dadurch, dass die Kooperationstage am 30. März 2011 nicht in Lübeck, sondern von unseren sechs Netzwerkschulen aus der Region Süd-Ost Schleswig-Holstein ausgerichtet wurden, hatten unsere Lehrkräfte in Ausbildung diesmal die Möglichkeit sich aus elf unterschiedlichen Unterrichten ein interessantes Angebot auszuwählen. Darüber wurden aber auch an unserer Schule im Rahmen der schulinternen Netzwerktage Unterrichte und Workshops durchgeführt:

- 01.04.2011: Unterricht von **Ariane Schubert**
(Farbtechnik/Raumgestaltung)
Workshop: Kollegiale Beratung mit **Andrea Fischer**
- 11.05.2011: Unterricht von **Ralf Unverricht**
(Wirtschaft/Politik)
Workshop: EPS-learn mit **Kay Schröter**
- 13.05.2011: Unterricht von Christoph Feig (Informatik)
Workshop: Pädagogische Diagnostik mit **Markus Schoo**



Lehrerausbildung



- 07.09.2011: Unterricht von Hajo **Götz Borgmann**
(Informatik)
Workshop: Kollegiale Beratung mit **Andrea Fischer**
- 28.10.2011: Unterricht von **Sandra Manz**
(Agrarwirtschaft)
Workshop: Kollegiale Beratung mit **Andrea Fischer**
- 14.12.2011: Unterricht von **Sven Claussen**
(Mathematik)
Workshop: Weihnachtliches





Besuch der Hamburger Schulbuchverlage



Am 05. Oktober 2011 wurde der große Kooperations-tag dann wieder in Lübeck durchgeführt. Die über 110 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Region Süd-Ost Schleswig-Holstein konnten sich im Vorwege aus zwölf unterschiedlichen Angeboten einen spannenden Unterricht aussuchen (an der Emil-Possehl-Schule wurden Unterrichte von Christoph Feig in Metalltechnik und Hajo Götz Borgmann in Informatik angeboten) und hatten darüber hinaus die Wahl zwischen Workshops mit erlebnispädagogischen, museumspädagogischen oder theaterpädagogischen Schwerpunkten.

Säule C:

Auch die Thementagen Süd-Ost, die am 24. Juni 2011 stattfanden, wurden von den Lübecker Berufsschulen ausgerichtet. Folgende Themenangebote standen zur Auswahl:

Hanse Schule:	Gruppenarbeit
Friedrich-Liste-Schule:	Intervision
Emil-Possehl-Schule:	Stressbewältigung
Emil-Possehl-Schule:	Erste-Hilfe-Lehrgang

Ein Besuch bei den Hamburger Schulbuchverlagen am 22.06.2011 rundete das Programm ab.

Ein neues Ausbildungselement an der EPS

Mit Beginn des Schuljahres 2011/2012 haben wir an unserer Schule ein neues Ausbildungselement, das „**Beratungsgespräch der Schulleitung**“, eingeführt.

Mit Hilfe des Beratungsgesprächs wollen wir unseren neuen Kolleginnen und Kollegen eine Möglichkeit bieten, sich schnell und sicher in dem komplexen System unserer Schule zurecht zu finden. In Form von Kurzvorträgen (30 Minuten Vortrag, anschließend 30 Minuten Diskussion) zu speziellen Themen, die von erfahrenen Kolleginnen und Kollegen unserer Schule angeboten werden, sollen wesentliche Informationen vermittelt werden. Mit folgenden Themen sind wir gestartet:

05.09.2011

Informationen über den **Bildungsfond** der HL

- Unterstützung - unbürokratisch und effektiv
Wilfried Fricke

24.10.2011

Information über den **Haushalt** der EPS Lübeck

- Investiv oder konsumtiv?

Hans Heinrich Mett

28.11.2011

Planung von **Klassenreisen/Tagesausflügen**

- Was muss ich beachten?

Reiner Hildebrandt

Angesichts vermehrter Nachfragen aus dem Kollegium wird dieses Angebot zukünftig auch für interessierte Kolleginnen und Kollegen unserer Schule geöffnet.



Ertser Arbeitstag in den Räumen der LBS-Dach

Seit mehr als zwei Jahren ist die Emil-Possehl-Schule aktiv im Schul-Lernnetzwerk für benachteiligte Schülergruppen aktiv. Im Februar dieses Jahres ist die EPS offizielles Mitglied des Netzwerkes geworden und im November war die EPS Ausrichter des Treffens.

Seit 1999 arbeitet das Schulnetzwerk „Die Nordlichter“. Durch die Initiative der Bertelsmann Stiftung „Netzwerk Innovativer Schulen“ (NIS) konnten die Schulen ihre Ansätze vergleichen, auswerten und weiterentwickeln, sodass durch die kontinuierliche Zusammenarbeit erhebliche Synergieeffekte entstanden. Oberstes Ziel ist es: Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf an Berufsbildenden Schulen im Team produktions- und dienstleistungsorientiert mittels Praxisprojekten in- und außerhalb von Schule arbeitsmarktorientierte Perspektiven aufzuzeigen und zu eröffnen.

Jedes Jahr verlassen ca. 10 % der Schülerinnen und Schüler die allgemein bildenden Schulen ohne Abschluss. Die meisten dieser Jugendlichen sind nicht in der Lage, eine Berufsausbildung zu beginnen und haben Schwierigkeiten eine berufliche Beschäftigung zu finden. Dadurch sind sie in der Folge von der vollwertigen Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen und somit an den Rand der Gesellschaft gedrängt.

Das vorrangige Ziel der Berufsvorbereitung im Selbstverständnis der Netzwerkschulen aus sechs Bundesländern ist es, benachteiligten Jugendlichen eine berufliche Perspektive aufzuzeigen und sie auf eine Berufsausbildung oder eine aktive Teilnahme am ersten Arbeitsmarkt vorzubereiten.

Dazu ist nach Auffassung der Netzwerkschulen das Konzept der Berufsvorbereitung benachteiligter Jugendlicher in schulischen Bildungsgängen ein unverzichtbarer Bestandteil der Bildungslandschaft der jeweiligen Bundesländer.

Berufliche Bildung ist eine Aufgabe, für die die staatliche Seite Verantwortung trägt, wenn es nicht in aus-

Die Nordlichter an der EPS



reichendem Maße in der Dualpartnerschaft einer anerkannten Ausbildung geschehen kann.

Der Austausch der Schulen findet zwei Mal im Jahr statt. Jeweils im Frühjahr und Herbst wird von Donnerstagsabend bis Samstagnachmittag intensiv an einem Thema gearbeitet. Durch die vorhandene Vielfalt sind im Laufe der Jahre die verschiedensten Ansätze bearbeitet worden. Mittlerweile gibt es eine Datenbank, auf welche die Teilnehmer zugreifen können. Hier finden sich Unterrichtsmaterialien, Dokumentationen und offene Sammlungen zu verschiedenen Themen, wie z. B. Übergangmanagement Schule-Beruf, Berufswahl- und Lernpass, Erlebnispädagogik, Diagnostik und Förderplanung.

Nordlichtertagung vom 10.11. bis 12.11. 2011 an der EPS in Lübeck

Nach Festlegung des Termins verging das Jahr im Flug und die Tage rückten näher und damit wurden die Vorbereitungen für die Veranstaltung mit ca. 30 Personen immer konkreter.

Viele Fragen und organisatorische Aspekte mussten geklärt werden:

- Als ein festes Thema für den Freitag stand *Kooperatives Lernen* in der Berufsvorbereitung (BV) auf der Tagesordnung. Wen holen wir als Referenten?
- Welches Thema bearbeiten wir am Samstag? Für ca. 1,5 Std ein interessantes Thema zu finden, das für den BV Bereich sinnvoll und umsetzbar ist.
- Wo bringen wir die Teilnehmer unter und wie verköstigen wir 30 Leute? Wir haben leider keinen Bereich *Ernährung* an unserer Schule
- Wo gehen wir abends hin?

Nachdem wir (Markus, Henning, Vroni, Ramona und Kerstin) diese Fragen in mehreren Treffen gemeinsam geklärt hatten, konnten wir den Veranstaltungsablauf endlich zu Papier bringen, eine Tagesordnung für die drei Tage



Nordlichter bearbeiten das Thema „Kooperatives Lernen“

erstellen und auf ein gutes Gelingen hinarbeiten.

Am Donnerstagabend trafen wir uns zum gemeinsamen Abendessen und Gedankenaustausch in der LBS der Dachdecker in Blankensee. Viele nette, intensive Gespräche über Neuigkeiten an den Schulen, neue Unterrichtsformen und was eigentlich am wichtigsten ist, der Erfahrungsaustausch mit den Kollegen aus den verschiedenen Bundesländern.

Der Freitag ist immer der eigentlich anstrengende Arbeitstag. Zu Beginn berichten Kollegen zum Thema: *Neues aus den Schulen*.

Danach freuten wir uns alle auf den Crash Kurs: *Kooperatives Lernen in der BV*.

Hierfür konnte Markus Schoo den Fachmann Marcel Spittau gewinnen. Nach einer kurzen theoretischen Einweisung über Kooperatives Lernen, ging es dann gleich in die Praxis. Ein anstrengender Tag stand uns bevor. Welch ein Glück, das wir das vorher nicht wussten. Wir waren die Schüler, die das Kooperative Lernen einen Tag lang an mehreren Beispielen erprobten. Viele von uns waren am Ende des Tages sehr beeindruckt von diesem Unterrichtsprinzip. Die Problematik erlebten wir alle am eigenen Leib – wir waren alle ganz schön platt. Waren wir auch mal wieder in der Situation unserer Schüler? Acht Stunden konzentriert zu arbeiten, gar nicht so einfach. Da stellten wir uns die Frage, ob dieses Unterrichtsprinzip nicht zu anstrengend für unsere Schüler sein könnte oder dass nach einer Eingewöhnungsphase ein wenig mehr Entspannung eintreten könnte.

Nach kurzem Aufenthalt im Hotel – einmal kurz Frischmachen – trafen wir uns am Abend im Hieronymus zum gemeinsamen Essen und zum gemütlichen Ausklang des anstrengenden Tages. Wie viele von euch wissen, sind diese Abende manchmal genauso oder sogar wichtiger als die Fortbildung selbst. Besonders in dieser Konstellation, wir treffen uns zweimal im Jahr, sodass man sich schon auf den Einen oder die Andere wieder richtig freut.

Was gibt es Neues, wie läuft das bei euch an der Schule und viele Fragen mehr gibt es zu bereden und zu diskutieren.

Am Samstag wechselten wir dann den Veranstaltungsort und trafen uns an der EPS. Schließlich wollten wir unseren Nordlichtern auch diese schöne Schule zeigen. Heute stand dann neben der Planung für das nächste Treffen, *Memory: Eine Förderstunde pro Tag* als Thema auf der Tagesordnung. Nachdem wir zu Beginn des Tages festgelegt hatten, das Kooperative Lernen in Pinneberg noch weiter zu besprechen, rutschte Markus schon immer unruhiger auf seinem Stuhl hin und her. Die Referentin war noch nicht da und keine Nachricht für Markus. Also was tun? Nomen est omen – Memory – erinnere dich, was kannst du tun? Kurzerhand übernahm Markus dann die Referentenrolle. Die Kollegen der auswärtigen Schulen begutachteten unsere Schule, Markus bereitete sich kurz auf das Thema bzw. die Methode, die er bereits im Unterricht einsetzte, vor. Er machte ein paar Kopien und als der Rundgang in der Schule beendet war, ging es dann weiter in der Tagesordnung. Nur der Referent war jetzt Markus, der kurzfristig einsprang und mit wenig Vorbereitung uns dieses Thema auf lockere Art und Weise näherbrachte. Am Ende musste man sich die Frage stellen, ist es eigentlich immer sinnvoll sogenannte Experten zu holen oder ist es nicht ebenso ratsam Kolleginnen und Kollegen, die sich mit diesem Thema bereits beschäftigt haben, einzusetzen? Das Arbeitsklima war sehr angenehm und locker, die Teilnehmer waren sehr konzentriert bei der Sache und ich glaube, alle hatten so einen tollen Vormittag zum Abschluss dieser Veranstaltung.



Schüler am Wasserspender

„Schulwasser“ – eine Initiative zur Förderung des Trinkwasserkonsums der Schülerinnen und Schüler

Eine Bilanzschau;

In einer großen Langzeitstudie, der DONALD-Studie, wurde festgestellt, dass Kinder und Jugendliche in Deutschland zu wenig Wasser trinken. Gründe dafür gibt es viele, in erster Linie, so die Ernährungsexperten, liegen sie in der Ess- und Trinkkultur der Familien begründet: So wird Wasser in deutschen Haushalten seltener angeboten als etwa in Italien oder Frankreich, wo das Wassertrinken selbstverständlich zum Essen gehört.

Im Rahmen einer Initiative zur Förderung des Trinkwasserkonsums der Schülerinnen und Schüler, wurde ein Wasserspender - im August 2011- an der Emil-Possehl-Schule aufgestellt.

Folgende Argumente waren überzeugend:

- Zu einer gesunden Ernährung gehört unbedingt auch ein gesundes Trinkverhalten.
- Wird weniger getrunken, drohen Unkonzentriertheit und/oder Kopfschmerzen.

Wasser für die Konzentration

In vielen Schulen dürfen SchülerInnen während des Unterrichts nicht trinken. Das Trinken kommt zu kurz. Dabei ist genügend Flüssigkeit gerade beim Lernen und Konzentrieren wichtig, denn das Gehirn braucht Wasser als Leit- und Nährmedium. Das ist seit langem bekannt; ebenso wie die Tatsache, dass reines Wasser den Durst am besten löscht. Diese Binsenweisheit wird sogar an allen Grundschulen im Unterricht gelehrt. Doch wie die Ergebnisse der DONALD-Studie erweisen, bleibt sie in Deutschland graue Theorie.

- Viele SchülerInnen trinken zu wenig. Bevorzugt werden alternativ eher süße Getränke konsumiert. Diese gelten als heimliche Dickmacher und enthalten oft Farb- und Konservierungsstoffe, die Allergien auslösen oder verstärken können.

Leitungswasser verhindert Übergewicht

Das Team von Dr. Mathilde Kersting hat den Erfolg von Wasserspendern an Schulen nachgewiesen – und gezeigt, dass es in Klassen, in denen aktiv zum Wassertrinken angeleitet wird, weniger übergewichtige SchülerInnen gibt. In der sogenannten TrinkFit-Studie wurden im Jahr 2006 an 15 Dortmunder Schulen Wasserflaschen verteilt. 3.000 SchülerInnen aus Grundschulen machten mit, das Ergebnis war eindeutig: Diejenigen, die in der Schule Wasser tranken, hielten ihr Gewicht. Dagegen stieg in den Kontrollgruppen ohne Wasserspender der Anteil übergewichtiger Kinder deutlich an.

- Der gesündeste Durstlöcher ist Wasser. Jede Zelle des Körpers braucht Wasser. Schließlich besteht der menschliche Körper zu 80% (das menschliche Gehirn gar zu 95%) aus Wasser.

An dieser Stelle ein kurzer wissenschaftlicher Beitrag: Der japanischer Wissenschaftler Masaru Emoto hat nachgewiesen, wie die Wirkung von bestimmten Geräuschen, Worten, Gedanken und Gefühlen die Molekularstruktur des Wassers verändert.

Die Technik besteht darin, das Wasser verschiedenen Einflüssen auszusetzen, es zu gefrieren und anschließend die Kristalle zu fotografieren, die sich durch die Vereisung formen.

Dr. Emoto ließ Wasser zwischen zwei Lautsprechern anbringen, die verschiedene gesprochene Worte wiedergaben. Daraufhin gefror er das Wasser und fotografierte die Kristalle, die sich geformt hatten.

Wassermolekül, dem Klang eines „vielen Dank“ ausgesetzt.





Kollege am Wasserspender

Wassermolekül, der Klangfarbe einer **„Beschimpfung“** ausgesetzt.



Wenn Worte so eine große Wirkung auf die Wasser-Kristallstruktur unserer Zellen haben, stellt sich automatisch die Frage, welche Bedeutung wir Menschen insgesamt dem Wasser geben sollten. **Die Entscheidung wird jedem selbst überlassen!!**

Jeder Schulleiter kann entscheiden

Rund 3.000 Euro kostet ein Trinkwasserspender. Beim Abschluss eines Jahres-Abo-Vertrages, erhalten die Teilnehmer eine eigene auslaufsichere Schoolwater-Trinkflasche, womit „ohne Limit“ nachgefüllt werden kann. Für eine Laufzeit von 12 Monaten zahlen die SchülerInnen bzw. die LehrerInnen monatlich nur 2,50 € (im Jahr 36 €). Dies ist keine hohe Summe, wenn im Fokus die Gesundheit der SchülerInnen und eine positive Lernatmosphäre stehen.

An der Emil-Possehl-Schule, haben wir im ersten Probejahr, die nötige Abo-Teilnehmerzahl von 80 Mitgliedern (damit das Gerät sich finanziell selbst trägt) mit viel Engagement und Eifer erreicht.

Wenn das Schulministerium und das Schulamt eine insgesamt aufgeschlossene Sichtweise für das Wasserprojekt hätten, könnte es einem größeren SchülerInnen- und LehrerInnenpublikum unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden.

Die Schullandschaft in Deutschland ist aber in dieser speziellen Frage oft sehr hilflos, da das, was an Schulen passiert, durch die Schulgesetze als Ländersache autorisiert wird.

Die Bundesministerien haben hier wenig mitzureden. Doch auch in den Ländern weisen die Behörden die Verantwortung von sich.

Letztlich liegt die Entscheidung, ob überhaupt im Unterricht getrunken werden darf, auch bei der einzelnen Lehrerin, beim einzelnen Lehrer. Wassertrinken in der Klasse zu fördern, ist eine Initiative engagierter LehrerInnen und auf den Kosten bleiben Schulen und Eltern sitzen.

Der Kooperationspartner IONOX, der die Tafelwasseranlage aufgestellt hat, kümmert sich um die Wartung der Anlage, so dass für die Schule kein weiterer Aufwand entsteht. Auch erfüllt SCHOOLWATER sämtliche Anforderungen an Wasserqualität und Hygiene. Die Anlagen haben sich als Hygiene-Vorreiter in hochsensiblen Klinikbereichen bewährt.

Neben einer internen Wasserprobenanalyse im Hause der EPS, wurde auch eigens ein unabhängiges Labor in Berlin beauftragt, das Wasser auf die Trinkqualität abzielend zu untersuchen. Die Ergebnisse sind jeweils sehr positiv ausgefallen.

Es ist spannend zu beobachten, wie sich das Schoolwaterprojekt an der Emil-Possehl-Schule zukünftig weitergestalten wird. An dieser Stelle möchte ich gern mit einem Zitat von Herrn Urbszat diese Zeilen zu Ende bringen:

„Schleswig-Holstein hat von zwei Seiten die Meeresbriese, daher muss man den Menschen in diesem Lande etwas mehr Zeit für Ihre Orientierung geben,- damit sie begreifen und entscheiden können, aus welcher Richtung nun eigentlich tatsächlich der Wind weht!“



Schülerinnen und Schüler beim Arbeiten in der Bibliothek

Wie sicher allen bekannt, ist unsere Bibliothek auf Grund des Bürgerschaftsbeschlusses vom 30.06.2011 seit Oktober keine Stadtteilbibliothek mehr. Das bedeutet, dass die Ausleihausweise der Stadtbibliothek der Hansestadt Lübeck bei uns keine Gültigkeit mehr haben und somit aktuell keine Bücher ausgeliehen werden können.

Aber das soll nicht das Ende sein!

Der Schulleitung, dem Lehrerkollegium und auch der Schülerschaft liegt es am Herzen, eine Bibliothek an unserer Schule zu haben und den Schülerinnen und Schülern und Lehrerinnen und Lehrern, den schnellen und einfachen Zugang zu Fachliteratur, Lernhilfen und Unterhaltung zu ermöglichen.



Wie geht's weiter mit der Schulbibliothek???

Daher waren die Schulleitung und Teile des Kollegiums seit Bekanntgabe des Bürgerschaftsbeschluss aktiv auf der Suche nach einer Alternative. Sie haben es in Bad Schwartau sowie bei verschiedenen Abgeordneten aus Kreis und Land versucht. Immer wieder wurden sie auf die Büchereizentrale SH verwiesen; wenn weiter, dann nur mit ihrer Hilfe!

Ende Oktober haben sich Herr Fröhlich und Herr Urbszat auf den Weg nach Rendsburg gemacht, um bei der Büchereizentrale SH persönlich vorzusprechen.

Unser Anliegen wurde wohlwollend aufgenommen und seit dieser Zeit stehen wir in Verhandlungen! Der EDV-Techniker aus Rendsburg hat uns bereits besucht, Mediendaten gesichtet, die EDV-Anbindungen geprüft und einen Kostenvoranschlag geschickt. Mitte Dezember hat uns das Lektorat besucht, die Bestände vor Ort eingesehen, sowie die Räumlichkeiten und Ausstattung inspiziert. Das Lektorat zieht ein insgesamt positives Fazit. Wir entnehmen daraus, dass eine Zusammenarbeit mit der Büchereizentrale weiterhin als möglich und wünschenswert gesehen wird.

Weitere Schritte von Schulseite sind bereits in Angriff genommen. So gibt es jetzt drei funktionsfähige PC Arbeitsplätze (für jeden zugänglich), weitere kleine Umbauten und neues Licht! Die Bibliothek wird ein Ort der Begegnung, die Schüler finden einen Platz zur Arbeit mithilfe unterschiedlichster Medien.

Nachdem am 6. Dezember, Nikolaustag, schon der Vorstand der Büchereizentrale grünes Licht gegeben hat, die Bibliothek in ihren Verband aufzunehmen, und das Lektorat dem ebenfalls grundsätzlich positiv gegenübersteht, liegt es nun also am Schulamt und an der Zustimmung von Frau Borns, ob unsere Schulbibliothek fortbestehen kann. Das wäre doch ein Weihnachtsgeschenk - wir könnten nach den Ferien im Januar 2012 neu starten.

Erweiterungsneubau der EPS - die neuesten Bilder

Der Anblick der Turmdrehkrane, der Geruch nach frischem Beton, das Hämmern an der Fundament- und Wandschalung, ...

..., da geht einem Bauingenieur das Herz auf!



Die Neubaustelle

Seit mehr als einem Jahr begleiten mich auf dem Weg zum Unterricht die Bilder des wachsenden Neubaus. Jeden Tag neue Perspektiven, da lag es nahe, dass ich in regelmäßigen Abständen zur Kamera griff. Die so entstandene Fotodokumentation verwende ich nicht nur im Unterricht, sondern sie ist für alle unter

<http://www.epshl.de/?s=info/veranstaltungen/erweiterungsbau>

auf der Internetseite der Emil-Possehl-Schule einzusehen.

Rolf Bentkamp

Standorte der Emil-Possehl-Schule



Georg-Kerschensteiner-Str. 27



Dankwartsgrube 14-22



Am Flugplatz 4